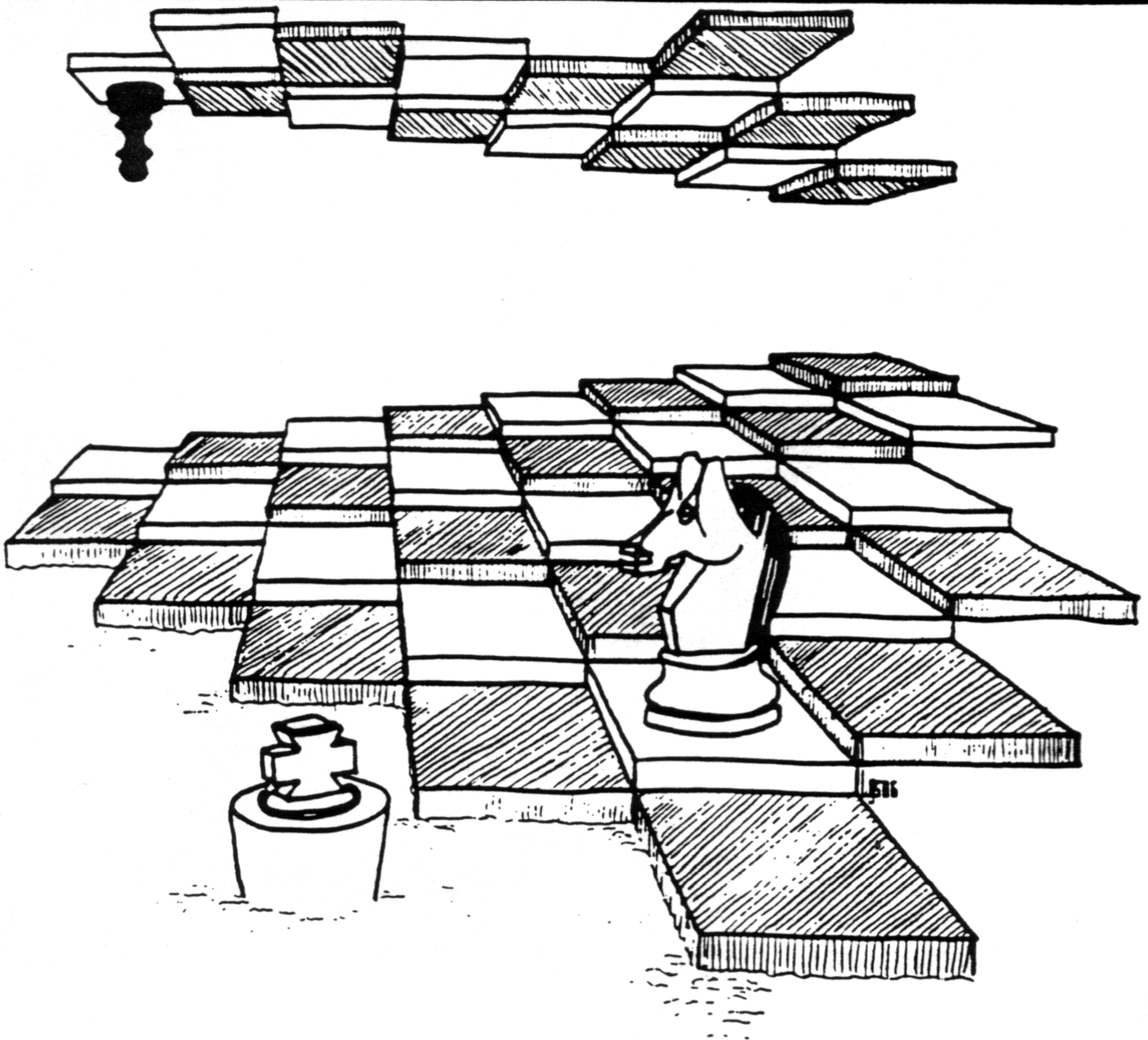


7. JAHRGANG

HALLEINER SCHACHZEITUNG

DEZEMBER 1991



Die HALLEINER SCHACHZEITUNG verabschiedet sich

Inhaltsverzeichnis

Halbzeitbilanz	3
Staatsliga A	6
Partien aus der Staatsliga	10
Landesliga A	14
Landesliga B	16
1. Klasse Süd	18
Berichtigung	21
Schachgala im Hotel Europa	22
Blitzserie des SLV	25
Salzburger Schnellschachmeisterschaft	25
Neues vom Fernschach	26
Zugzwang	27
Halleiner Blitzmeisterschaft	29
Partien aus der Landesliga	30

Halleiner Schachzeitung

Impressum:

Die "Halleiner Schachzeitung" erscheint 8 x jährlich unter ständiger Mitarbeit von Dipl.Ing.Gerhard Herndl, Dipl.Ing. Harald Herndl, Gerald Herndl, (alle Hallein), Ulrich Fößmeier (Burghausen/BRD), Dr. Reinhard Hanel, Robert Scheiblmaier, Martin Buchner (alle Salzburg).

Verantwortlich für den Inhalt:

Martin Buchner, 5023 Salzburg, Bachwinklweg 20

Die HSZ bringt laufend Berichte von der Salzburger Schachszene. Zuschriften an Martin Buchner oder an ein anderes Redaktionsmitglied. Für Kritik und Anregungen sind wir dankbar.

Unkostenbeitrag je Exemplar: ÖS 20.-

5. Jänner 1992

HALBZEITBILANZ

Gedanken des Jugendreferenten des SLV

Der letzte Landestag des Landesverbandes brachte mir das, was ich zwar nicht unbedingt angestrebt, aber mit meiner Zusage provoziert habe - nämlich die "ehrenamtliche Tätigkeit" des Jugendreferenten des Salzburger Schach-Landesverbandes.

So kompliziert wie diese Amtsbezeichnung erwies sich bald auch die Aufgabe:

Ich sollte mit geringsten finanziellen Mitteln (Geld ist fast keines vorhanden, jedenfalls zu wenig, um professionell zu arbeiten) meist unbekannte Jugendliche (Datei war keine vorhanden) auf Landesebene zu Trainings (Trainingsprogramme und Organisationspläne nicht vorhanden) an die Spitze heranzuführen (bis jetzt gab es zufällig aus verschiedenen Vereinen auftauchende Spitzen, aber kein gemeinsames Konzept). Dies noch dazu gegen den Willen mancher weniger Vereine, die lieber ihr eigenes Süppchen kochen, wie sich bald herausstellte, oder zu träge sind, irgendwelche Informationen zu übergeben, oder aber an Jugendarbeit gar nicht interessiert sind.

Da stand ich nun, ich armer Tor. Zuerst versuchte ich also zu Geld zu kommen. Dies gelang in bescheidener Weise. Die Mittel, die mir der Landesverband für das kommende Jahr zur Verfügung stellen kann, betragen S 85.000.-. Nichts im Vergleich zu dem, was etwa Vorarlberg, Tirol, OÖ, Steiermark zu bieten hat. Aber wenigstens der Beginn. Davon lassen sich in bescheidenem Maße ein Schachlager, Trainings für Kadermannschaften, ein paar wenige Sachpreise und - wenn's nicht schon zuviel wird - ein paar Turnierbeschickungen für Jugendliche organisieren.

Nächste Aufgabe: Eine Datei!

Ich schrieb also jeden Verein an, mit der Bitte, mir doch seine Jugendlichen zu nennen (mit einigen Daten) und deren Bereitschaft, auf Landesebene mitzuarbeiten.

Von den 29 gemeldeten Vereinen haben mir 13 ! geantwortet. Dies wäre noch zu verkraften. Schlimm wird's dann, wenn manche Obmänner oder

Jugendfunktionäre, die ich vergeblich um eine Meldung auch mündlich noch gebeten habe, mir ausrichten lassen, ich hätte auf ihre Jugendlichen vergessen.

So geht's nicht meine Herren. Ich übe mein "Ehrenamt" neben meinem Beruf unentgeltlich aus und bin genau wie sie noch dazu Obmann eines Schachklubs. Ich habe nicht die Zeit, jedem nachzulaufen und bleibe bei meiner strengen Linie: Wer nichts meldet, hat den Zug für diese Saison verpaßt. Für dieses Spieljahr sind jedenfalls nur die Jugendlichen berücksichtigt, die mir von den Vereinen gemeldet wurden. Dabei bin ich genau nach Elozahlen und dem Schlüssel vorgegangen, den ich im letzten Schreiben vorgestellt habe.

Nächste Schwierigkeit:

Trainingsprogramme und Organisation. Die Möglichkeiten auf Landesebene sind beschränkt. Als Raum steht uns das Schachhaus zur Verfügung, für Salzburg und Umgebung sicherlich sehr günstig. Wegen der weiten Anreisewege der "Ländler" können die Trainings aber praktisch nur am Sonntag stattfinden (Samstag fällt wegen des Einsatzes der meisten Jugendspieler in der Mannschaftsmeisterschaft weg). Auch Trainer stehen nicht gerade in unbegrenztem Ausmaß jederzeit zur Verfügung. Umso zufriedener bin ich über die Entwicklung. Wir konnten heuer mit 3 Kadernmannschaften starten (2 Burschen-, 1 Mädchenkader), als Trainer fungieren IM Danner, Herr Schuster und Herr Brestan. Die Teilnahme der berufenen Jugendlichen ist nach meinem Dafürhalten mehr als zufriedenstellend, die Rückmeldungen sind positiv. "Eigenartige" Kritik gab's lediglich von einem Verein, dessen Jugendliche zwar eingeladen waren, es aber vorzogen, gleich gar nicht zu erscheinen. Meine Frage in diesem Zusammenhang: Inwieweit disqualifiziert man sich nicht selbst, wenn man etwas, was noch gar nicht begonnen hat, schon verneint und schlecht macht,

nur weil es nicht auf dem eigenen Mist gewachsen ist? Sollte man nicht zuerst einmal schauen, was aus dem Bemühen wird? Nach einem Jahr könnte man dann sachlich darüber reden, was zu verbessern ist. Die Kritik an den Trainern halte ich für überheblich und anmaßend, vor allem deswegen, weil ich von den Teilnehmern durchwegs positive Stellungnahmen bekommen habe. In weiterer Folge werden wir ohnehin Trainer- und Betreuerfunktionen ausschreiben, mindestens so wichtig wie das schachliche Können sind dabei aber sicher die Charakterfestigkeit (etwa Pünktlichkeit, Verlässlichkeit..) und pädagogisches Geschick.

Zur Organisation von Turnieren: Ich werde mich bemühen, möglichst viele Jugendliche zu möglichst vielen Turnieren zu schicken. Es wird nicht leicht sein, der finanzielle Engpaß hemmt mich schauderlich. Ein Appell daher an alle Vereine: Finanzieller Schwerpunkt für Eure Vereinsarbeit im Jahr 1992 - Jugend zu Turnieren schicken!

Für 1992 habe ich mich um die Staatsmeisterschaften U 20 und U 18 beworben, sie werden in Werfen stattfinden. Das gibt uns die Chance, in jeder Kategorie einen Spieler mehr einzusetzen.

Letzter Punkt - das Konzept!

Es besteht aus drei wesentlichen Säulen:

1. Die Arbeit in den Vereinen, die wir im wesentlichen nicht beeinflussen können und wollen. Hier geschieht die Hauptarbeit an der Basis, breite Jugendarbeit. Unser Angebot dazu: Schulschach, Sparkassen-Liga, Schachlager, alles, was erbeten wird.

2. Kaderschulung: Die besten Jugendlichen (Elozahl) aus den einzelnen Vereinen, die die Bedingungen erfüllen, werden gratis von Verbandstrainern weitergebildet. Mit der Teilnahme am Ka-der sind auch verschiedene Berechtigungen gegeben (Teilnahme an der Staatsmeisterschaft u.ä.).

3. Turniere: Der Landesverband wird versuchen, junge Spitzenspieler nach seinen Möglichkeiten unter Betreuung zu diversen In- und Auslandsturnieren zu schicken, damit Erfahrung und Spielstärke wächst. Natürlich stehen wir in vielem erst am

Anfang, das ist mir völlig bewußt. Gerade in dieser Phase brauche ich aber keine Meckerer und Krankjammerer, sondern konstruktive Kritik und Mithelfer in allen Belangen. Darum ein paar Gedanken zum Schluß: Was mich verwundert, was ich auch hier klarstellen möchte, sind einige falsche Vorstellungen, was den Juendreferenten betrifft. Ich bin nicht angetreten, um auf Landesebene Schach zu unterrichten! Dazu gibt es Berufenere - Trainer, Spitzenspieler. Was ich in diesem Zusammenhang bedaure, ist, daß wenig Salzburger Spitzenspieler bereit sind, für wenig oder gar kein Geld sich für Jugendaktivitäten zur Verfügung zu stellen. Man kann nicht das "schlechte" Basistraining in den Vereinen kritisieren, wo sich ein engagierter 1600-Elo-Spieler mit einer bunt zusammengewürfelten Horde abmüht, wenn man selbst gar nichts tut (oder nur mit hoher Gage). Ganz schlimm wird's, wenn man die kleinen Vereine sich abmühen läßt, und sich dann die Talente "herauskauft". Ich bin auch nicht angetreten, um unbedingt erzieherisch und pädagogisch zu wirken. Eine Ausnahme ist das sommerliche Schachlager, wo Naseputzen, Heimweh trösten und Langeweile mindern noch vor dem Schachspielen kommt. Aber was die Kaderspieler betrifft, 16- oder 18jährige Schachspieler mit Erfahrung in diesem Sport, da haben langmächtige Diskussionen für mich keinen allzugroßen Stellenwert. Es geht um eine gemeinsame Sache - mit wenig Einsatz viel zu erreichen - die Regeln sind klar. Wer sich hier nicht binden will, weil er die Bedingungen "dumm" oder "blödsinnig" findet, weil er die "Trainer selbst des Trainings bedürftig" findet, weil er seine Mittrainierer abwertend als "Penner" bezeichnet und glaubt, nur selbst gut zu sein, der kann sich ja beim Landesverband San Marino oder Afghanistan bewerben. Mag sein, daß dies alles ein wenig hart und autoritär klingt, Spitzensport braucht aber auch eine gewisse Härte und Konsequenz. Ich bin schließlich angetreten, um ein Konzept zu erstellen, um Möglichkeiten zu schaffen für Kadertrainings, Turniere und Spielmöglichkeiten, um an die Spitze heranzukommen. Leute, die

ständig versuchen, dem neuen Team des SLV Fehler aus der Vergangenheit anzulasten, bringen sicherlich nichts weiter. Leute, die dem SLV Ungenauigkeit und Schlamperei vorwerfen und selbst Meldefristen und Termine versäumen, sollen vielleicht vor der eigenen Tür kehren. Leute, die in erster Linie Schach spielen, damit sie irgendeinen Geldpreis gewinnen, nehmen dem Spiel das Spielerische. Vor allem junge Funktionäre, die sich ständig beklagen, daß die Geldpreise ein "Witz" seien, sind schlechte Vorbilder für junge Menschen und laufen Gefahr, selbst lächerlich zu werden. Leute, die ständig und alles kritisieren und sich über alles negativ auslassen, was im Entstehen ist, kann man auf Dauer nicht sehr ernst nehmen. Wenn ich zum Beginn des neuen Jahres hier eine eher unmutige Bilanz ziehe, dann deswegen, weil mir leider in der kurzen Zeit meiner Tätigkeit schon sehr viel untergekommen ist, was mir klarwerden läßt, warum Jugendreferenten so häufig wechseln. Man darf entweder nichts tun, damit keine Kritik kommt, oder man säubert rechtzeitig das Terrain von allen Elementen, die nur dagegen arbeiten. Bisher war's wahrscheinlich so, daß aus Unzufriedenheit über die mangelhafte Jugendarbeit und die geringen Erfolge, alle eigenen Fehler und Unzulänglichkeiten dem Jugendreferenten in die Schuhe geschoben wurden. Der war dann der Versager. Ich darf Ihnen hiermit bekanntgeben, daß ich bei einem derartigen Spiel nicht bereit bin, mitzuspielen. Es gibt zwei Möglichkeiten:

Entweder, wir arbeiten in Hinkunft zusammen, d.h. wir bekommen Ihre Unterlagen, Ideen, vor allem Ihre Unterstützung aus den Vereinen; wir lassen die ständige destruktive Kritik am Landesverband (und seinen Organen!) und kritisieren konstruktiv, offen, ehrlich, erarbeiten Modelle, bieten Hilfe an und gehen vor allem kameradschaftlich und menschenwürdig miteinander um, denn "Krieg" wird genug geführt auf dieser Welt. Keiner von den Ehrenamtlichen hat es nötig, für einen freiwilligen, gutgemeinten Dienst sich anpöbeln lassen zu müssen. Oder: Sie wählen beim nächsten Landestag die ständigen Meckerer und Besserwisser. Vergessen Sie aber nicht ihnen zu sagen, daß damit ziemlich viel Arbeit und Zeitaufwand verbunden ist, und vor allem, daß alles unentgeltlich gemacht wird. Kein Geldpreis also!

Trotz der deutlichen Worte - oder gerade deswegen - wünsche ich allen ein gutes Neujahr, einen guten Neuanfang, damit wir nach gründlicher Analyse die Fehlzüge der vergangenen Partien nicht mehr begehen. Ich wünsche mir ein Zusammenwirken aller positiven Kräfte, damit wir vor allem im Jugendbereich für unser Land gute Erfolge verzeichnen können. Für das bereits entgegengebrachte Vertrauen, für die zahlreiche Unterstützung und viele Ratschläge danke ich herzlichst.

Karl Neubauer
Jugendreferent

Als Herr Neubauer mir diesen Bericht gab, überließ er mir die Entscheidung, diesen Kommentar zu bringen. Er sei ein bißchen scharf. Ich hätte mich gefreut, wenn ich in den letzten sieben Jahren mehrere Berichte dieser Art bekommen hätte. Er ist mir fast zu "zahm". Wenn ich ihn geschrieben hätte, hätte ich wahrscheinlich die Namen genannt. Die angesprochenen Personen wissen, daß sie gemeint sind und auch viel Schachinsider. Warum sollen es dann nicht alle wissen. Ich bin sehr froh einem so guten, produktiven Team als "Primus inter pares" vorzustehen.

Gerhard Herndl
Präsident des SLV

STAATSLIGA A

1. Runde

Ranshofen-Traun

Harald Herndl

Obwohl Traun ein Aufsteiger ist, war uns von vornherein klar, daß es sich um eine keineswegs leichte Aufgabe handelte. Allerdings sollte bei guter Leistung doch ein Sieg möglich sein. Leider zeigte sich aber, daß drei unserer Stammspieler an diesem Wochenende sehr weit von ihrer "Normalform" (falls es so etwas überhaupt gibt) entfernt waren - und zwar Brett 1, 2 und 6. Arne Dür kam mit Weiß gegen Farago nach der Eröffnung in eine positionell etwas schlechtere Stellung. Hauptsächlich die gegnerische Bauernmajorität am Damenflügel sowie seine schlechte Springerstellung auf a3 machten ihm zu schaffen. Allmählich vergrößerte der ungarische Großmeister seine Vorteile und Arne sah nur mehr in einem Qualitätsoffer seine letzte Chance. Doch das Opfer war letztlich nicht ausreichend.

Gaspar Mathe war nach seiner ausgezeichneten Vorstellung in Werfen wie verwandelt. In seiner Partie gegen Casagrande wählte er eine schwache, passive Aufstellung und geriet sofort unter großen Druck. Mit einem groben Fehler ermöglichte er Casagrande einen raschen Sieg durch erheblichen Materialgewinn.

Mit Weiß hatte ich gegen Moser eine Variante des Damengambits zu bekämpfen. Nachdem ich nicht die stärkste Aufstellung fand bzw. wußte, erhielt Schwarz vollen Ausgleich. Sein Remisangebot nahm ich daher auch an, weil ich die Partie zu überziehen fürchtete.

Werner Dür, unser erfolgreichster Spieler im Vorjahr, startete auch heuer wieder sehr vielversprechend. Gegen Kranzl nahm er sogar eine Schwächung seines Königs in Kauf, um selbst Angriff zu bekommen. Eine entscheidende Rolle spielte wohl die Tatsache, daß der schwarzfeldrige weiße Läufer über weite Strecken vom Spielgeschehen ausgeschlossen blieb. Jedenfalls konnte Werner im Angriff kombinatorisch

die Entscheidung herbeiführen.

Peter Kutlesa hatte den Ex-Ranshofner Uli Fößmeier zu bekämpfen. Die Partie wurde immer geschlossener, und als bereits fast kein Hebel mehr möglich war, einigten sich die beiden auf ein Unentschieden.

Die Partie Theuretzbacher-Wohlfahrt zeichnete sich dadurch aus, daß beide Spieler an diesem Tage nicht die allerfeinste Klinge führten. Erst verpaßte es Theuretzbacher, seinem völlig hilflos stehenden Gegner den Todesstoß zu versetzen. Dann bekam Wohlfahrt etwas Gegenspiel und dann plötzlich (wie durch ein Wunder) eine Mehrqualität und eine klare Gewinnstellung im Endspiel. Unglücklicherweise fiel der Turm blank einer Gabel zum Opfer. Doch aufgrund des reduzierten Materials konnte Weiß nicht mehr gewinnen. Somit siegte Traun 3½:2½.

Traun - Ranshofen 3½:2½

Ulrich Fößmeier

Eine bedauerliche Niederlage gegen den Aufsteiger? Nein - ein schöner Sieg gegen den Ex-Staatsmeister. Ja, liebe Leser, nach sechsjähriger Zugehörigkeit zu Ranshofen spiele ich heuer erstmals bei Traun. Und mein Debut durfte ich gleich gegen meinen alten Verein geben.

Ich halte es für sinnvoll, den ersten Bericht über eine Trauner Staatsligakampf mit einer kurzen Vorstellung der Mannschaft zu beginnen:

Ivan Farago muß wohl nicht besonders vorgestellt werden. Der ungarische Weltklassemann zeigte sein Können ja gleich durch zwei Siege sehr eindrucksvoll.

Harald Casagrande ist in Österreich auch kein Unbekannter. Erst kürzlich konnte er als österreichischer Activ-Chess-Meister glänzen.

Die beiden nächsten Bretter sind mit Spielern besetzt, die schon Staatsligaerfahrung sammeln konnten, wenn auch bei drei

verschiedenen Mannschaften:

Günther Moser (ehemals ASK Salzburg)

Peter Kranzl (früher Voest Linz)

Uli Fößmeier (bis letztes Jahr bei Ranshofen)

Auf Brett sechs wird der begabte Nachwuchsspieler Hans Theuretzbacher spielen. Nun aber zum ersten Wettkampf:

Farago - Arne Dür 1:0

Ivan tat sich trotz der schwarzen Steine recht leicht, was wohl nur daran liegen kann, daß er noch nie Staatsliga gespielt hat und daher keinen Respekt vor Arnes beeindruckenden Partien haben konnte. Außerdem muß natürlich dazugesagt werden, daß sich ein "Wenigspieler" wie Arne zu Beginn der Saison immer etwas schwer tut.

Casagrande - Mathe 1:0

Eine Kurzpartie, die in diesem Heft veröffentlicht wird.

Moser - Herndl 1/2:1/2

Ebenfalls eine Kurzpartie ...

Kranzl - Werner Dür 0:1

Hier wurde auf beiden Seiten voll gekämpft; Peter stand wohl etwas angenehmer, Werner spielte die Partie jedoch vor der Zeitkontrolle ungemein stark, stieg mit Vorteil aus und verwertete sicher.

Fößmeier - Kutlesa 1/2:1/2

Dazu gibt's nur zu sagen, daß ich für die 19 Züge ca. 1 Stunde länger brauchte als Peter.

Theuretzbacher - Wohlfahrt 1/2:1/2

39 Züge lang kann Wohlfahrt sich nicht rühren (Lc6-b7-a8-b7... war an der Tagesordnung), mit dem letzten Zeitnotzug läßt Klaus aber Gegenspiel zu. In der Folge spielt er unsicher und verliert einen Bauern; kurz darauf stellt dann Wohlfahrt die Qualität ein und muß nun wieder ums Remis froh sein.

2.Runde

Ranshofen - Stein Steyr

Harald Herndl

Der zweite Aufsteiger Steyr hat sich im Gegensatz zu den Traunern nicht wesentlich verstärkt und nur den Wiener Gerold Weber hinzugewonnen. Als einziger Staatsligaverein haben sie keinen ausländischen Spieler in ihren Reihen. Daher werden sie in der Regel als Abstiegs kandidat, manchmal sogar als Fixabsteiger, gehandelt. Doch das 3:3 gegen VOEST in der ersten Runde ließ aufhorchen. Auch wir hatten schließlich zu kämpfen, um ein 3:3 über die Runde zu retten!

Arne Dür vergaß gegen Felix Fröschl in der Eröffnung einen wichtigen Tausch und geriet in eine schlechte Stellung. Aus Respekt vor dem großen Namen bot Fröschl Remis, was Arne annehmen mußte. Zu Arnes schwachem Auftreten an diesem Wochenende ist zu sagen, daß er meistens zu Beginn der Saison Probleme hat und erst langsam in Schwung kommt. Leider ist die heurige Saison sehr kurz, vielleicht zu kurz für Arne.

Gaspar Mathe erzielte gegen Weber nach der Eröffnung eine etwas bessere Stellung,

konnte diese aber nicht konsequent ausbauen und geriet nach einigen Ungenauigkeiten in eine schlechtere Stellung. Nur dank zäher Verteidigung konnte er die Partie noch halten.

Mein Gegner Wallner behandelte meine Aljechin-Verteidigung schwach, ich hatte bald eine positionell klar überlegene Stellung. Doch ließ ich sehr gute Möglichkeiten aus und die Stellung wurde plötzlich unklar. Da mein Gegner aber zu passiv blieb, bekam ich wieder die Oberhand und konnte dank eines starken Freibauern gewinnen.

Wie üblich hatte Werner Dür die längste Partie, aber er war es, der das 3:3 rettete. Mit einem Mehrbauern, aber ungleichen Läufern, hatte er es sehr schwer, seinen Materialvorteil zu verwerten. Endlich konnte er mit seinem König so weit eindringen, daß er einen zweiten Bauern und damit die Partie gewann. Zweifellos eine vorbildliche kämpferische Leistung!

Peter Kutlesa konnte gegen Kurt Kargl nicht lange das positionelle Gleichgewicht aufrechterhalten. Durch Druck auf der b-Linie sowie durch das Feld d5 erlangte der Steyrer eine vielversprechende Stellung.

Die Öffnung seines Königsflügels beschleunigte dann nur noch den Untergang. Die Partie Wohlfahrt-Steigersdorfer war ziemlich kurios. Steigersdorfer bringt ein etwas unorthodoxes Qualitätsoffer, wonach die Stellung eindeutig besser für Weiß schien. Doch mit einem Bauern und einer festen Stellung für die Qualität war es alles andere als einfach für Weiß. Im Endspiel (Turm gegen Läufer) kam es zu einem Bauernwettlauf, wobei beide gleichzeitig eine Dame erhielten. Dummerweise stellt Wohlfahrt seine Dame sogleich ein und mußte aufgeben. Das 3:3 kann insgesamt als ein gerechtes Ergebnis angesehen werden.

Traun - VOEST Linz 3:3

Uli Fößmeier

Farago - Jurek 1:0

In beeindruckender Manier gewinnt Ivan auch die zweite Partie, ohne je Gegenspiel

zuzulassen.

Casagrande - Baumgartner 0:1

Hier leider ein umgekehrtes Bild: von einer frühzeitigen Schwächung erholte sich Harald nicht mehr.

Moser - Rolletschek 1:0

Nach einem sehr eindrucksvollen Bauerngewinn war es nur eine Frage der Zeit und der Technik für Günther, diesen Punkt einzufahren.

Kranzl - Brandl 0:1

Durch ein Mißgeschick in der Eröffnung kam Peter in eine bedrängte Situation, aus der er sich nicht mehr befreien konnte.

Fößmeier - Niedermayr 1/2:1/2

Zwar hatte ich die ganze Partie über geringe Vorteile, aber etwas Konkretes war eben nie darin.

Theuretzbacher - Wöber 1/2-1/2

Eine ähnliche Situation: Klaus erreichte nach origineller Eröffnung eine angenehme Stellung, die aber die Remisbreite noch nicht überschritten hatte.

STAATSLIGAWOCHENENDE IN SALZBURG

Harald Herndl

Das lange Schachwochenende vom 6. bis 8. Dezember fand im obersten Stockwerk des Hotel Europa in Salzburg statt. Hier bot sich den Schachspielern ein hervorragender Rahmen, wenn man nicht gerade von der tollen Aussicht auf die Stadt Salzburg zu sehr abgelenkt wurde. Als Rahmenprogramm wurden ein Blitzturnier, ein Prominentenblitzturnier, eine Simultanveranstaltung sowie zwei Uhrenhandicaps durchgeführt.

3.Runde

Ranshofen - VOEST Linz

Unsere Mannschaft trat an diesem Wochenende durch die Ausfälle von A. Dür und Wohlfahrt ziemlich ersatzgeschwächt an. Dafür spielte diesmal Christoph Singer, IM Gaspar Mathe spielte mit den schwarzen Steinen gegen IM Jurek und geriet in eine etwas schlechtere Stellung. Mit aktivem Gegenspiel konnte er aber Ausgleich erzielen. Dann einigten sich beide auf ein Remis. In meiner Partie gegen Baumgartner entstand nach der Eröffnung eine geschlossene, ausgeglichene Stellung.

Doch Baumgartner schwächte sich und ließ eine Öffnung der h-Linie zu, in der ich starken Königsangriff erhielt. Ich hätte die Partie rasch beenden können, wählte aber einen Plan, der nur Bauerngewinn bei beträchtlichen technischen Schwierigkeiten bei der Verwertung einbrachte. Nach langem Kampf gewann ich dann durch eine ausgedehnte Königswanderung.

Werner Dür kämpfte gegen Rolletschek lange Zeit um einen kleinen Vorteil, doch dieser stand zu sicher um ernsthaft gefährdet zu werden. Die Stellung verflachte immer mehr und ein

Unentschieden wurde unvermeidlich. Peter Kutlesa konnte ÖM Winiwarter nicht lange Parole bieten, bis dieser mit taktischen Mitteln eine Figur gewann. Das Gegenspiel durch einen vorgerückten Freibauern reichte nicht aus. Eine interessante Partie lieferten sich die beiden Jungstars Brandl und Singer. In einer positionellen Partie opferte Brandl einen Bauern, um Druckspiel zu bekommen. Christoph mußte genau spielen, um die

Drohungen abzuwehren. Schließlich sah sich Brandl gezwungen, ein Remis durch Zugwiederholung zu erzwingen. Ein erfolgreiches Staatsligadebüt gelang Hans Maierhofer. Er bekam gegen Horst Niedermayr eine gute Stellung, riskierte dann nichts mehr und erreichte damit ein Unentschieden. Dieses 3:3 sollte noch unser bestes Ergebnis an diesem Wochenende bleiben.

4.Runde

Ranshofen - Schwaz

Verstärkt durch IM Georg Danner ist Schwaz in diesem Jahr sicher zu den stärkeren Mannschaften zu zählen, die vielleicht sogar in den Kampf um die Meisterschaft eingreifen kann. Für uns sah es einige Zeit nach einer deutlichen Niederlage aus. Schlußendlich konnten Gaspar Mathe und Christoph Singer die Niederlage in Grenzen halten. Gaspar stand zeitweise bedenklich, bekam dann aber immer mehr Gegenspiel. Das Spiel stand auf des Messers Schneide, und nach einem Fehler von Kelecevic entschied Gaspar die Partie für sich.

In einer königsindischen Verteidigung entstand in meiner Partie gegen Kostic eine scharfe Stellung. Während ich am Damenflügel angriff, marschierten die schwarzen Steine am Königsflügel auf. Gerade als der schwarze Damenflügel zusammenbrach, opferte Kostic eine Figur und erzwingt das Matt genau einen Zug vorher!

Werner Dür kam gegen den Staatsmeister-

schaftsdritten Wach in eine schlechtere Stellung. Wach opferte eine Figur für drei Bauern und kann eine Bauernwalze mobilisieren. Dagegen kann sich Werner nicht lange wehren.

Erstmals in dieser Saison kam ÖM Ager zum Einsatz. Er spielte gegen Georg Danner eine sichere Partie und erreichte ein ausgeglichenes Doppelturmenspiel. Nach einigen Versuchen von Danner wurde die Partie Remis gegeben.

Weiterhin in Uniform befindet sich Kutlesa. In bereits schlechter Stellung verirrt sich seine Dame am Rand des Feldes und wird dort eingefangen.

Christoph Singer spielte die längste Partie des Tages. Im Turmenspiel hatte er gegen Bruno Steiner einen Freibauern auf der a-Linie. Sein Turm stand hinter dem Freibauern, zudem hatte Schwarz am Königsflügel gewisse Schwächen. Diese konnte Christoph dann auch zum Sieg nutzen.

Damit kam es zu einer noch erträglichen 2½:3½-Niederlage.

5.Runde

Ranshofen-Inter Salzburg

Nach einer verunglückten letzten Saison, in der Inter nur knapp dem Abstieg entkam, scheinen sich die Salzburger heuer konsolidiert zu haben. Jedenfalls hatten wir eine schwere Aufgabe vor uns.

Gaspar Mathe spielte mit Weiß gegen GM Barbero. Die Eröffnung glückte ihm nicht

sonderlich, Barbero kam zu freiem Spiel seiner Figuren. Mit einigen taktischen Drohungen entschied der Argentinier die Partie für sich.

Gegen Josef Klinger hielt ich die Partie nicht lange offen. In einer taktischen Abwicklung rechnete er ein oder zwei Züge mehr und ich sah mich einem tödlichen Doppelangriff gegen h7 und f7 konfrontiert

(mit ♔h5 und ♖g5). Derselbe Angriff hatte ihm bereits vor zwei Tagen gegen Kostic den vollen Punkt gebracht!

Werner Dür spielte gegen Sinowjew eine relativ zahme Eröffnung, baute sich dann aber allmählich einen Königsangriff auf. Während Sinowjew den gegnerischen a-Bauern abholte, kam sein König immer stärker in Bedrängnis. Er mußte dann seine Dame gegen Turm und Springer geben, das resultierende Endspiel war aber hoffnungslos.

Peter Kutlesa setzte seine Negativserie fort. Allerdings spielte Franz Hager auch eine sehr starke Partie, mit der eine ganze Variante der grünfeldindischen Verteidigung in Frage gestellt wird.

Christoph Singer bekämpfte wie im Vorjahr Walter Wallner. In einer sizilianischen Eröffnung baute er eine Druckstellung auf und

gewann sicher.

Mit 2 aus 3 erzielte Christoph ein tadelloses Ergebnis an diesem Wochenende.

Hans Mayerhofer kam gegen Hermann Hamberger bereits rasch in eine schwierige Stellung, er mußte auf die Rochade verzichten, wonach sein Turm lange Zeit auf h8 sitzen bleiben mußte. Trotz (scheinbarer) drückender Überlegenheit der weißen Stellung war kein direkter Gewinn in Sicht. Doch gerade als die schwarze Stellung wieder einigermaßen akzeptabel aussah, stellte Hans einen ganzen Turm ein.

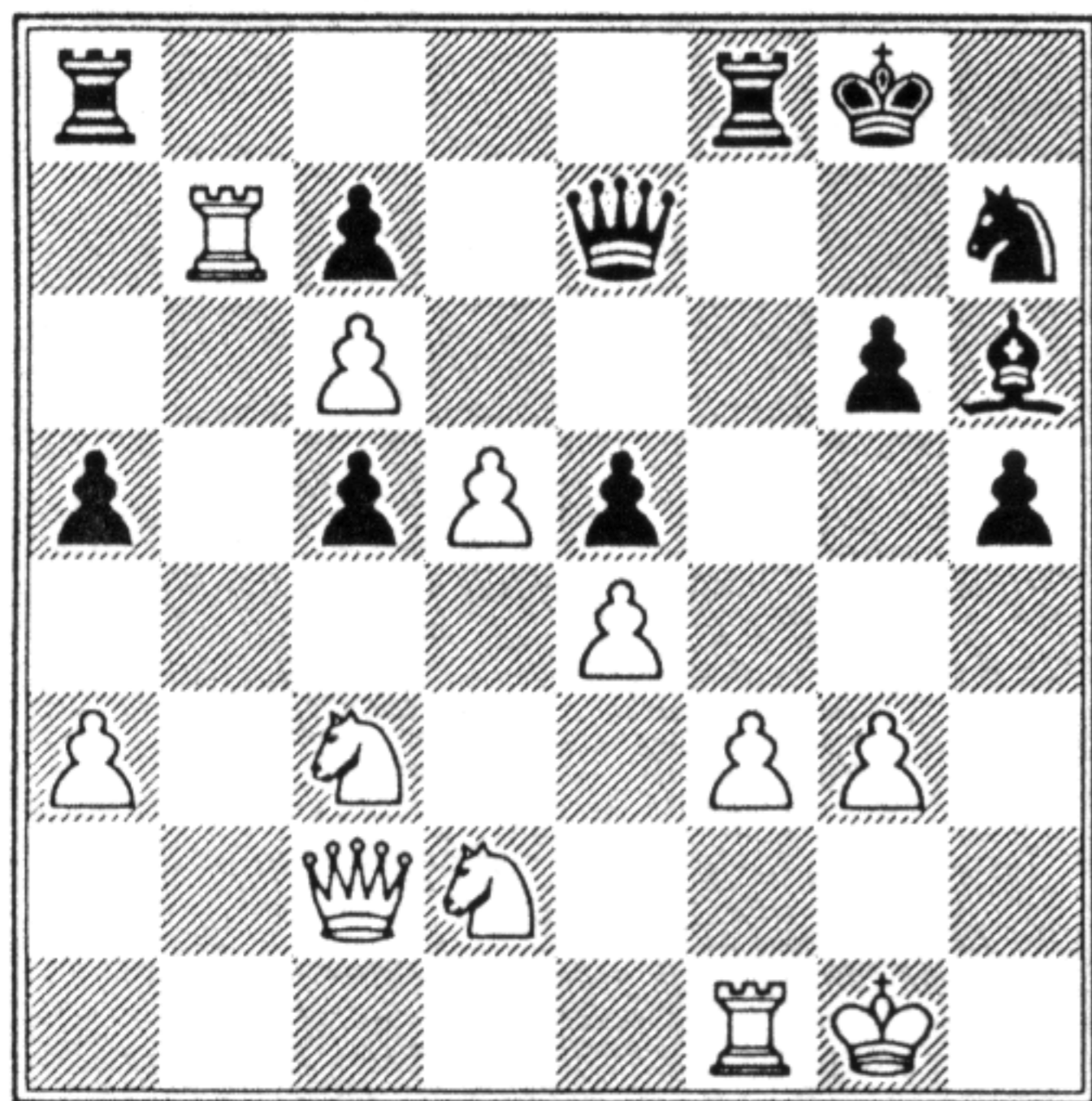
Das 2:4 war die bisher höchste Niederlage dieser Saison. Noch immer konnten wir keinen Wettkampf für uns entscheiden. Die Ausfälle von Dür und Wohlfahrt an diesem Wochenende sowie der Verlust von Fößmeier haben tiefe Spuren hinterlassen.

Partien aus der Staatsliga

Herndl-Kostic

4. Runde Staatsliga 1991/92

Stellung nach dem 27. Zug von Weiß:



Aus einer königsindischen Verteidigung ist eine zweischneidige Stellung entstanden. Schwarz hat große Schwächen am Damenflügel, dafür Chancen auf Königsangriff durch die Schwäche von g3 sowie anderer

schwarzen Felder.

27...h4!

Schlecht wäre der Bauerngewinn 27...♔g5? 28.♖c4 ♕xg3+ 29.♕g2 mit klarem weißen Vorteil.

28.♖c4

Vielleicht war 28.g4 besser.

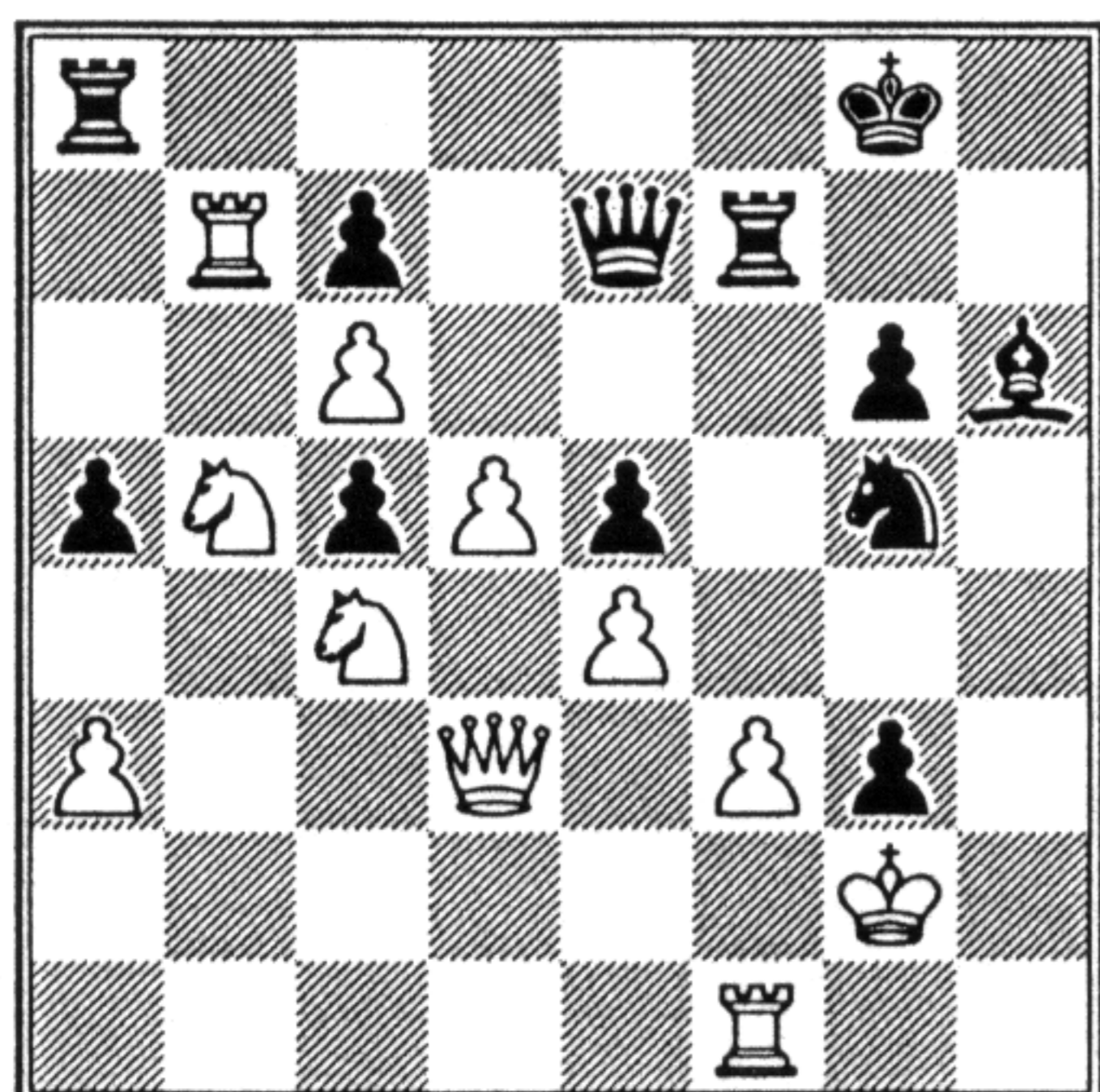
28...hxg3 29.♕g2 ♖g5 30.♕d3

30.d6 war nicht möglich wegen ♕e6 und Mattdrohung mittels ♕h3 etc. Jetzt droht aber 31.d6 ♕e6 32.♕d5 mit Gewinn.

30...♖f7 31.♖b5?!

Interessant und wahrscheinlich auch am besten war 31.d6!? ♕e6 32.♖h1 ♖xf3 33.♕d5 mit großen Verwicklungen. Nun kann Schwarz nicht gut 31...♖c8 spielen wegen 32.♖bd6. Aber:

(Siehe Diagramm nächste Seite)



Herndl-Baumgartner

Staatsliga 1991/92

1.d4 ♘f6 2.c4 e6 3.♘f3 ♙b4+ 4.♙d2 ♚e7
5.g3 ♘c6 6.♙g2 ♙xd2+ 7.♘bxd2 d6 8.0-0
0-0 9.e4 e5 10.d5 ♘b8 11.♘e1

Der normale, übliche Zug ist hier 11.b4.
11...a5 12.♘d3 ♘a6 13.♚c2 ♙d7 14.♚c3 b6
15.♞ae1 ♘c5 16.♘xc5 bxc5 17.f4 ♞fe8

Damit hält Schwarz den Punkt e5 unter Fi-
gurenkontrolle. Weiß kann nicht gut 18.♘f3
spielen wegen exf4 19.e5 ♘h5! und klarem
Vorteil, hingegen hätte Weiß nach
19...dxe5? 20.♘xe5 starken Angriff und
Kompensation für den Bauern.

18.f5 h6 19.♙f3 g5 20.♞f2 ♚h7 21.♚h1 ♞g8
22.♞g1

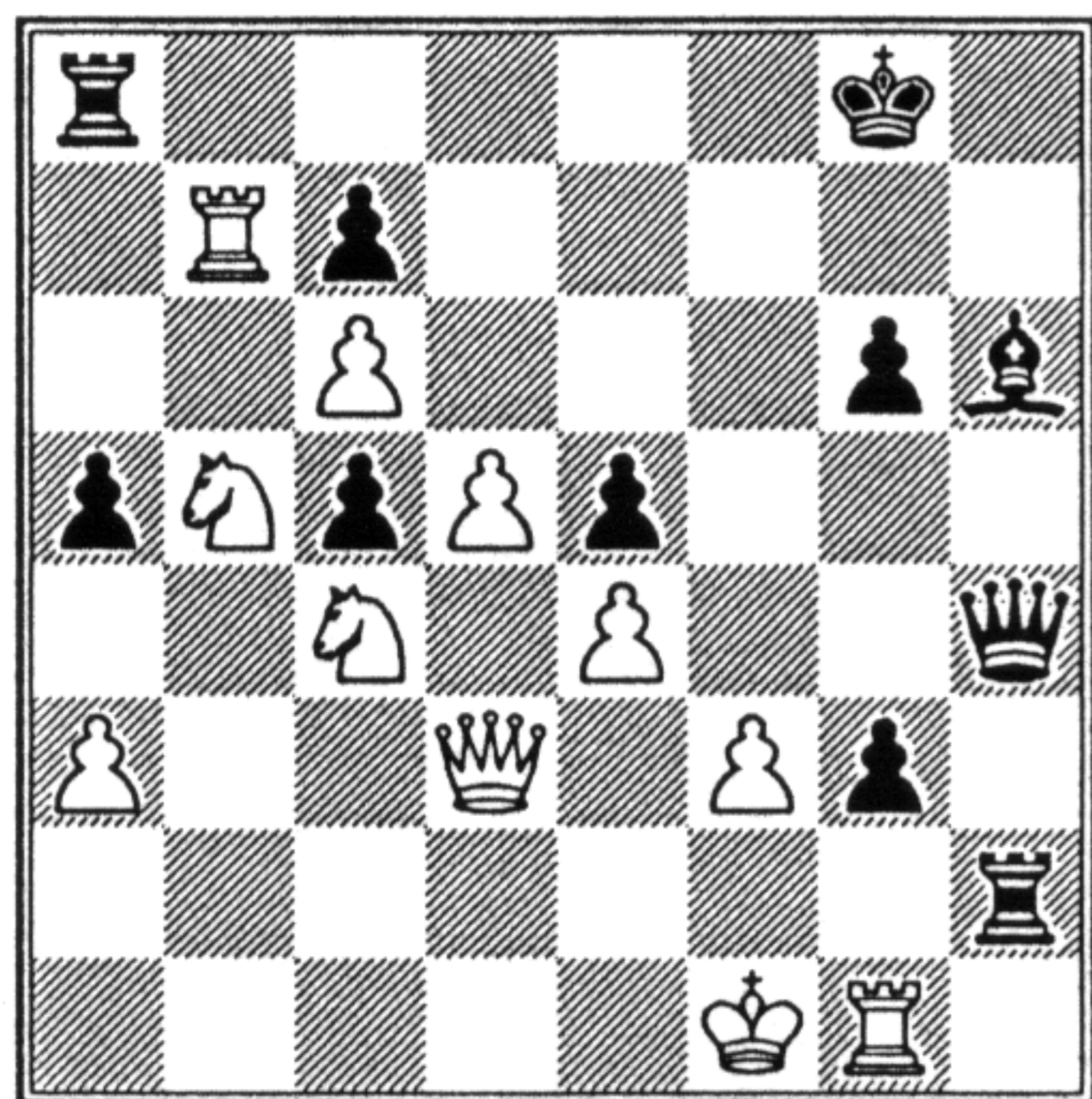
31...♘h3!!

Weiß muß das Opfer annehmen, weil er den
Springer nicht nach f4 lassen darf. Die Poin-
te ist einfach, daß Schwarz mit Tempo auf
die h-Linie kommt. Dieses Tempo ist dann
entscheidend.

32.♚xh3 ♞f4 33.♚g2?

33.♚xg3 bot bessere Chancen, es ist dann
kein direkter Gewinn für Schwarz zu sehen.

33...♞h4 34.♞g1 ♞h2+ 35.♚f1 ♚h4!

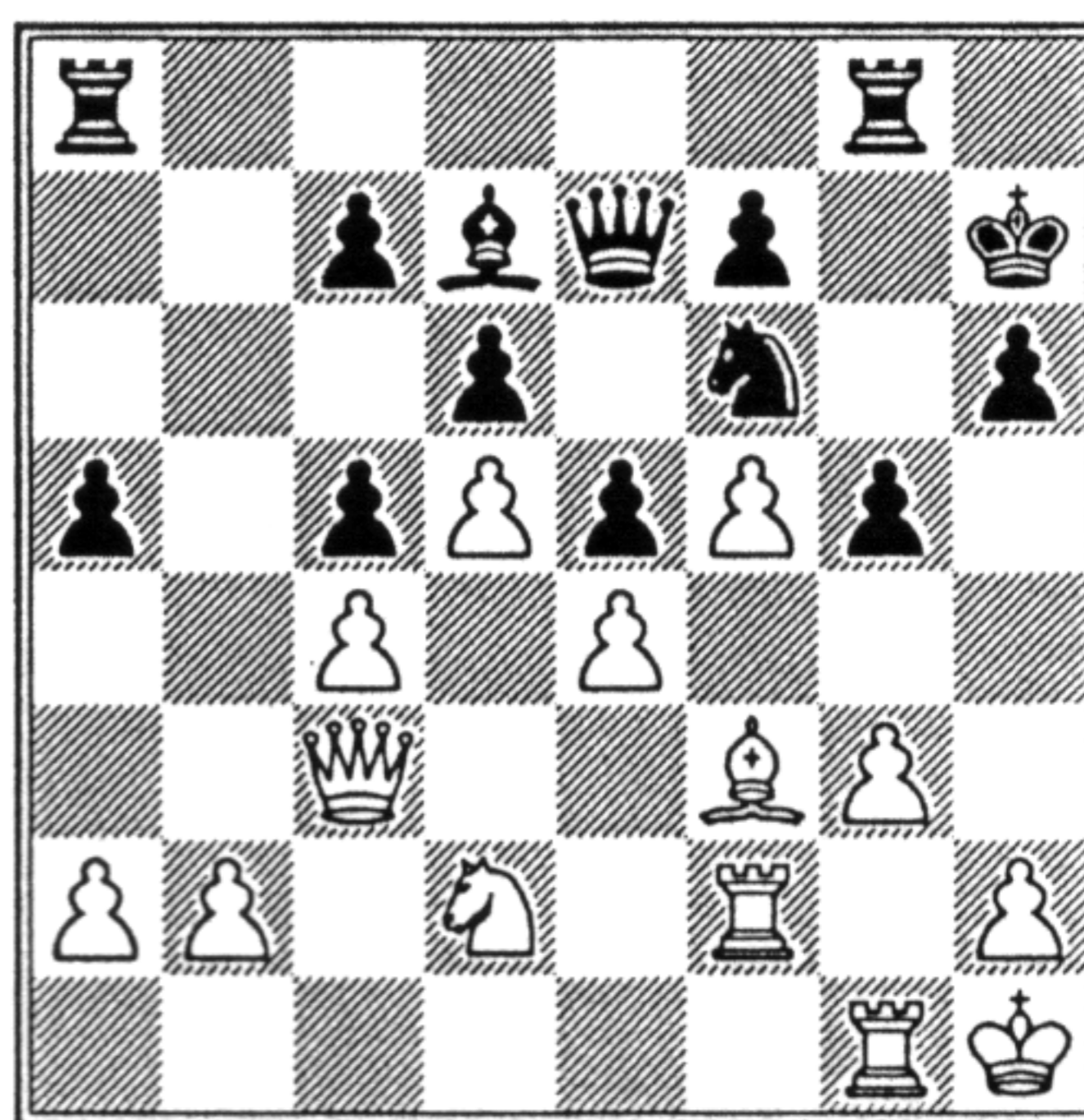


Jetzt droht 36...♞f2+ 37.♚e1 ♚h2 38.♞f1
♞xf1+ 39.♚xf1 g2 oder auch 37...g2. Mit
36.d6 ist Weiß zu langsam nach ♞f2+
37.♚e1 ♚h2 38.♚d5+ ♚f8 und es fehlt ein
Tempo (Txc7).

36.♚e1 ♞f2 37.♘c3 ♚h2

0-1

Anmerkungen: Harald Herndl



22...g4?

Dieser Zug bringt Schwarz in große Schwie-
rigkeiten, da Weiß nun die h-Linie öffnen
kann und der h6-Bauer unheilbar schwach
wird. Nach normalen Zügen wie etwa
22...a4 ist die Stellung ausgeglichen.

23.♙d1 ♚f8 24.h3 ♚g7 25.♞h2 ♚g5 26.hxg4
♘xg4 27.♙xg4

Weiß wird sogar seinen schlechten Läufer
für den starken Springer los. Der schwarze
Läufer hingegen ist durch die vorgerückten
weißen Bauern stark eingeschränkt.

27...♚xg4 28.♚e3 ♚g5 29.♚f2!

Nun gibt es keine Verteidigung gegen die
Drohungen 30.♘f3 nebst g3-g4-g5 oder
31.♚g2 und 32.♞gh1.

29...f6 30.♘f3 ♚g7 31.♚g2?

Gewinnt einen Bauern, der aber noch nicht
spielentscheidend ist. Viel stärker war

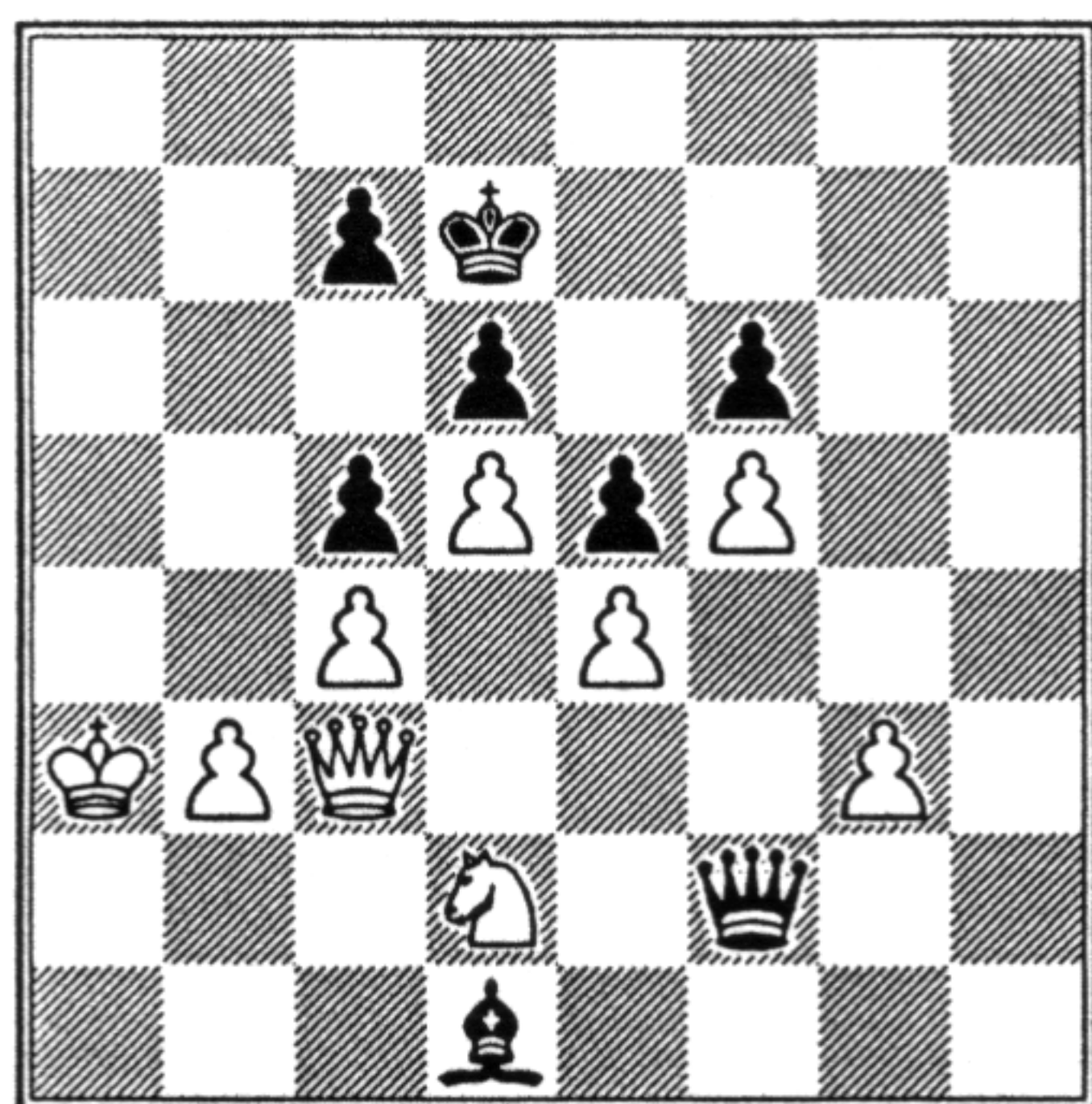
31.g4! und es gibt keine vernünftige Verteidigung gegen 32.g5 (32...♖e7 33.♖e3!).

31...♜h8 32.♜gh1 ♔g8 33.♖e3 ♜b8 34.b3 a4 35.♜xh6 ♜xh6 36.♜xh6 ♔f7

Nicht möglich war 36...axb3 37.♜g6! (nicht 37.axb3? ♜xb3!) bxa2 38.♜xg7+ ♔xg7 39.♖a3 oder 37...b2 38.♜xg7+ ♔xg7 39.♞d2. 37.♜g6 ♖h8 38.♜h6 ♖g7 39.♞d2 axb3 40.axb3 ♜a8 41.♜h2 ♔e7 42.♔f3 ♜g8 43.♔f2

Die Verwertung des Mehrbauern ist jetzt alles andere als leicht, bei genauer Verteidigung vielleicht unmöglich.

43...♔e8 44.♜h4 ♜h8 45.♜xh8 ♖xh8 46.♔e2 ♔h5+ 47.♔d3 ♔d1 48.♔c3 ♖h2 49.♔b2 ♔d7 50.♖c3 ♖f2 51.♔a3



In die Königswanderung am Damenflügel hatte ich meine Hoffnungen gesetzt. An eine Forcierung der Majorität am Königsflügel ist im Augenblick nicht zu denken, weil Schwarz auf diesem Flügel zu aktiv steht.

51...♔d8?

Besser und aktiver wäre 51...♖e1! mit der Idee ♔f3 gewesen. Schwarz bekäme Gegenspiel gegen e4.

52.♔a4 ♔h5 53.♔b5 ♔e8+ 54.♔a6 ♔c8 55.♔a7 ♔d7 56.g4

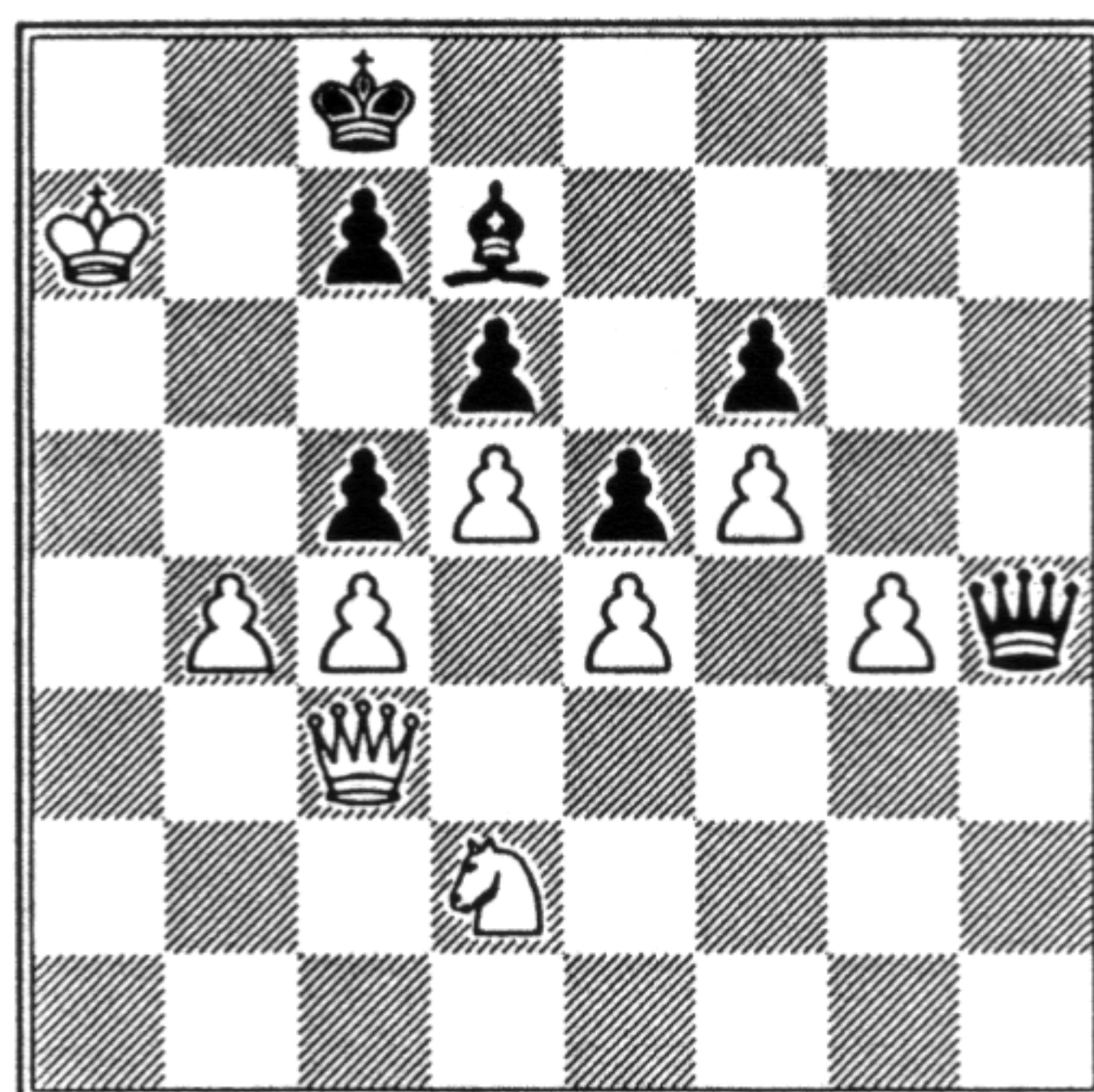
Mit der Idee 57.♖h3.

56...♖h4?!

Besser war 56...♖g1! Nach 57.♔a8 ♖xg4 58.b4 hätte Schwarz im Vergleich zur Partie ein Tempo gewonnen, er stünde aber dennoch schwierig.

57.b4!

(Siehe Diagramm rechts oben)



57...♖xg4

Falls 57...cxb4, so 58.♖xb4 ♔d8 59.♔b8 ♖xg4 60.♖b7 mit entscheidendem Vorteil.

58.bxc5 ♖g1 59.♖a5

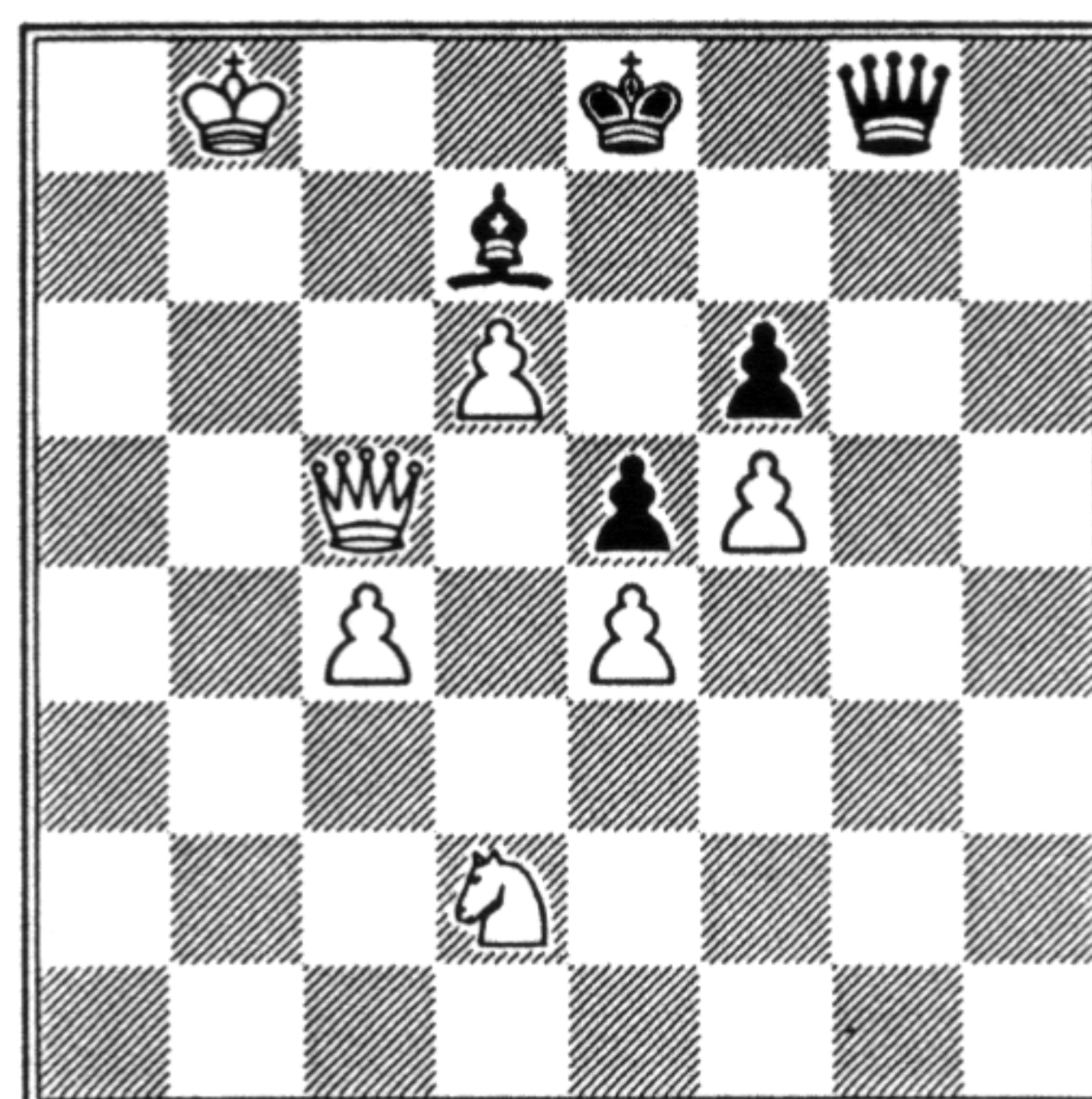
Nicht 59.♞b3? wegen ♔a4!

59...♔d8

Auf 59...♖xc5+ 60.♖xc5 dxc5 61.Sb3 gewinnt Weiß das Endspiel.

Nach 59... dxc5 entscheidet 60.♖a6+ und 61.♖xf6+ sofort.

60.♔b8 dxc5 61.d6 ♖g8 62.♖xc7+ ♔e8 63.♖xc5



1-0

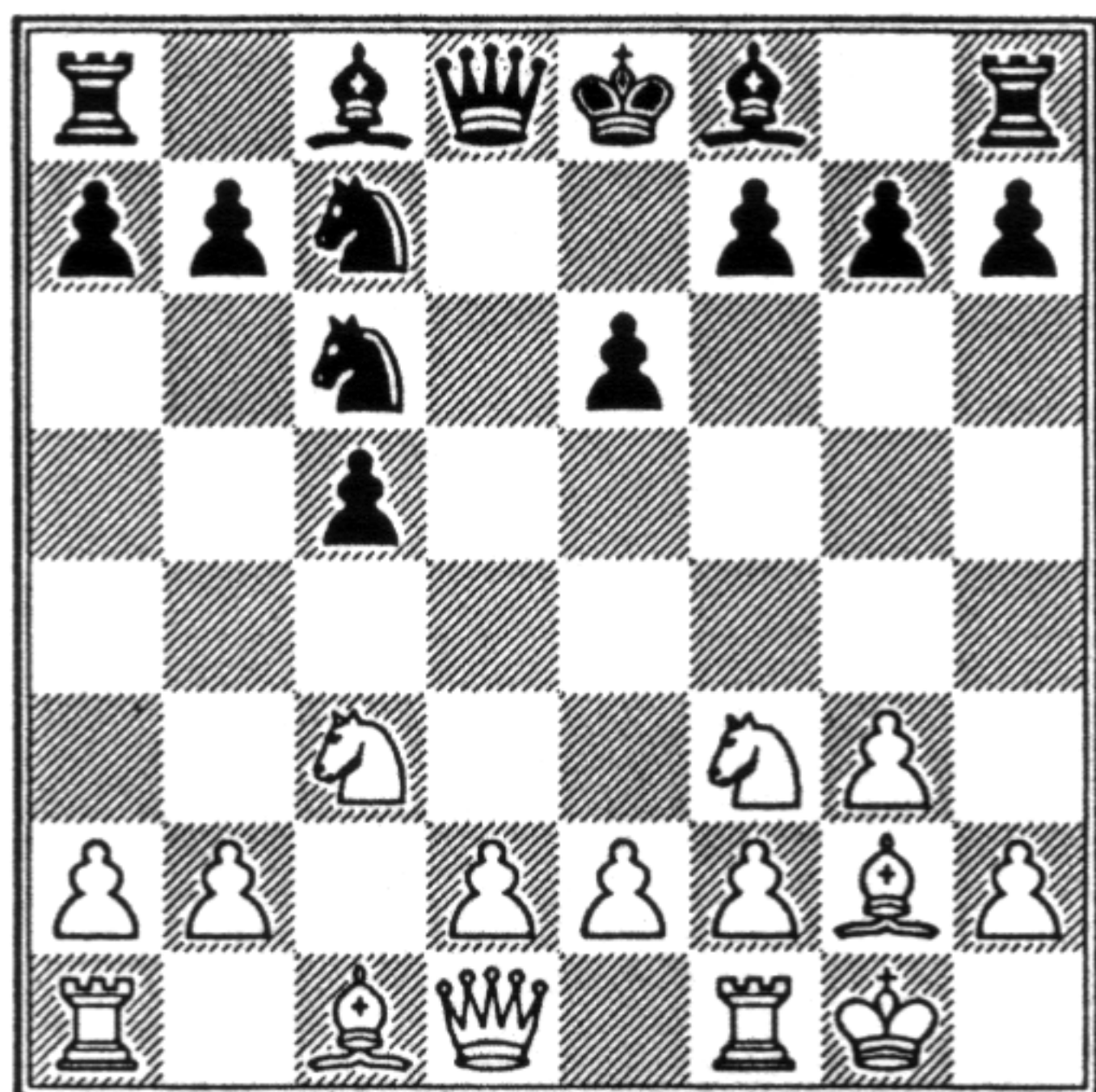
Kommentar: Harald Herndl

Casagrande - Mathe

Linz, 9.11.1991

1.c4 e6 2.g3 c5 3.♙g2 ♖c6 4.♗c3 ♗f6 5.♗f3
d5 6.cxd5 ♗xd5 7.0-0 ♗c7

Ein unmotivierter Rückzug, der schon zu Schwierigkeiten führt. Besser ♙e7.



8.♞a4! ♙d7 9.♞f4 ♙e7 10.♗e5 ♗xe5

Nach 10...0-0 11.♗xc6 ♗xc6 12.♙xc6 bxc6 stünde Schwarz wegen des isolierten c-Doppelbauern sehr schlecht.

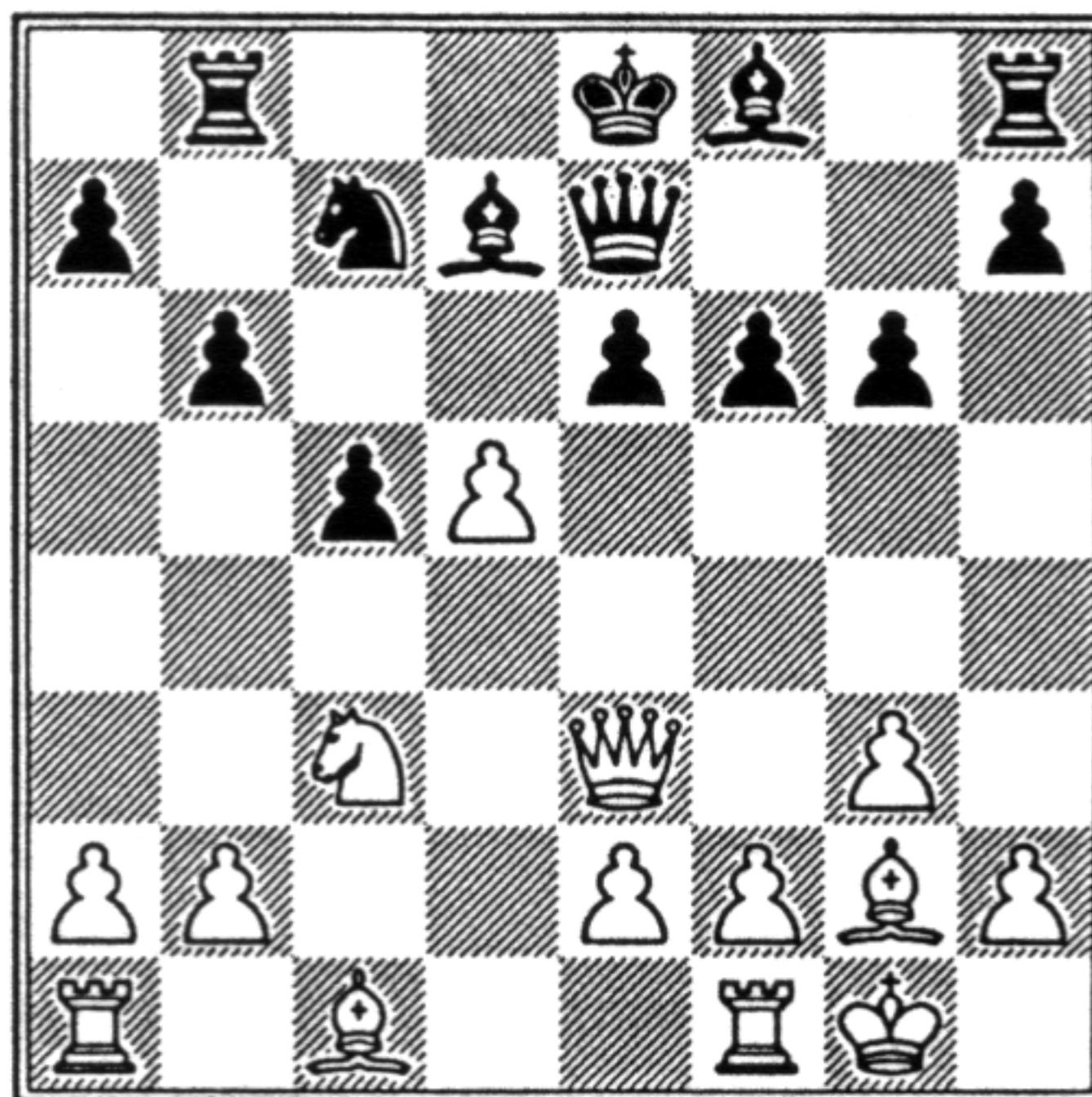
11.♞e5 f6

Dieser und die nächsten Schwarzen Züge sind erzwungen, da b7 hängt.

12.♞h5+ g6 13.♞h6 ♙f8 14.♞e3 ♞b8 15.d4 b6

(15...cxd4 16.♞xd4 b6 17.♙f4! ♙e7 (17...e5

18.♙xe5+-) 18.♞fd1! e5 (was sonst?)
19.♙xe5! fxe5 20.♞xe5 0-0 21.♗d5 ♗e6
22.♙h3+-)
16.d5 ♞e7



17.d6! ♞xd6 18.♗e4 ♞e7

18...♞e5 19.f4 ♞f5 20.g4 und Schwarz verliert die Dame.

19.♞f4 e5 20.♞xf6 ♙g7?

Aber auch 20...♞xf6 21.♗xf6+ ♞e7 22.♙g5 ist hoffnungslos.

21.♗d6+ ♙d8 22.♗f7+

1-0

Kommentar: Uli Fößmeier

Schachversand Blaas

6130 Schwaz/Tirol Winterstellerstraße 6 Tel: + Fax 05242/72441

Mephisto Schachcomputer Vancouver

16 Bit Exklusiv-Holzbrett kpl. inkl. Netzteil nur S 19.500 (inkl. 20% UST)

Vancouver

32 Bit München-Holzbrett kpl. inkl. Netzteil nur S 30.500 (inkl. 20% UST)

Polgar-Modul-Set

Stärkstes 8 Bit Programm inkl. Handbuch nur S 4.500 (inkl. 20% UST)

Chess-Basse Schachdatenbank

Chess-Machine

Stärkstes Schachprogramm für MS-DOS (ca 2200 Elo) Schachliteratur (ca 1000 Bücher)

Schachinformatoren Nr 51 S 330.- Bretter, Figuren, Uhren, Demobrett usw. einfach alles fürs

Schach z.B: Turnierfiguren S 120.- Turnierbrett S 80.- Schachuhr Jantas S 200.-

Geschäftszeiten: Mo - Fr 9-12/15-18.30 Zhr Sa 9-12 Uhr

Fordern Sie noch heute unseren kostenlosen Versandkatalog an!

Landesliga A

4. Runde am 23. November 1991

Ranshofen - Hallein

Buchner

Wie bereits von Robert Scheiblmaier geschildert, ist es ein schwieriges Unterfangen gegen Ranshofen innerhalb der ersten Runden auswärts antreten zu müssen. Gegen uns waren die Gastgeber so stark aufgestellt wie schon lange nicht mehr. Aber das darf man nicht nur von der schlechten Seite sehen. Schließlich ist es auch reizvoll auch einmal gegen einen stärkeren Spieler anzutreten. Auch alterprobte Staatsligakämpfer und aufstrebende Jungtalente machen ab und zu mal einen Fehler und können besiegt werden. Doch leider lief an diesem Tag alles für Ranshofen. Nichts wollte oder konnte uns gelingen. Nach etwa vier Stunden Spielzeit war klar, daß für uns an diesem Tag nichts, aber auch gar nichts zu holen sein wird. Alle 8 Partien endeten mit einem Sieg der Oberösterreicher. Nicht das diese so glorreich aufgespielt hätten, nein, wir brachten uns großteils selbst um.

Damit setzte es für uns die wohl höchste Mannschaftsniederlage in der bisherigen Vereinsgeschichte. Einziger Trost, auch wir haben schon einmal 8:0 gewonnen und zwar vor etwa drei Jahren gegen Utten-
dorf.

Dür Werner - Hauthaler

Mario wählte in der Caro-Kann Verteidigung die Vorstoßvariante mit sofortigem g2-g4. Nach einem positionellen Fehler erhält er bald eine minderwertige Stellung, die Dür gekonnt und sicher verwertet.

Singer - Buchner

Ich wählte die solide aber ziemlich passive Philidorverteidigung und konnte eigentlich mit der Eröffnung zufrieden sein. Nach einer zweifelhaften Abwicklung, die für mich trotz allem spielbar gewesen wäre, geriet ich durch eine grobe Fehleinschätzung in einen fulminanten Königsangriff und mußte bald das Handtuch werfen.

Kutlesa - Rettenbacher

Hier geriet unser Spieler durch zu passives Spiel langsam auf die Verliererstraße. Im Doppelturmendspiel konnte sich Kutlesa schließlich durchsetzen.

Hackbarth - Wallner

Nach Bauernverlust in der Eröffnung setzt Wallner auf die ungleichen Läufer. Hackbarth versteht es jedoch, seine aktive Stellung weiter auszubauen und gefährliche Drohungen aufzustellen, die Wallner schließlich nicht mehr bändigen kann.

Angstl - Reiter

Nach vorsichtiger Eröffnungsbehandlung verliert unser Spieler nach einem schwächenden Bauernaufzug einen Bauern und legte damit den Keim für die folgende Niederlage.

Mayerhofer - Pos

Hier besiegelte ein Figureneinsteller die rasche und unvermeidliche Niederlage unseres Spielers.

Reithofer - Sperl

Auch in dieser Partie stellte unser Mann unnötigerweise Material ein. Der Rest war ein unhaltbares Leichtfigurenendspiel mit zwei Minusbauern.

Ager - Walkner

Auf dem letzten Brett siegte Meister Ager mit rein positionellen Mittel. Zu guter letzt bricht Weiß sehenswert in der Mitte durch.

Utten-
dorf

- Inter Salzburg

5:3

Hahn - Plöchl ½, Feichtner - Painaiotov 1:0, Fuchs - Kraschl 0:1, Grundner - Donegani 0:1, Ellmayer - Autengruber 1:0, Berti - F. Waggerl 1:0, Kreuzer - Lemmerhofer 1:0, Thurner - A. Waggerl ½

Mattighofen 1961 - Bad Ischl/Wolfgangsee 2:6

Strauß - Holzbauer ½, Waldner - Mikenda 0:1, Feichtenschlager - G.Traunwieser 0:1, Werdecker - Lupert 0:1, Friedl - Neumann 0:1, Pilshofer - Laimer 1:0, > Vorreiter - Schilcher ½, Muhr - Schuster 0:1

Ranshofen - Hallein 8:0

W.Dür - Hauthaler 1:0, Singer - Buchner 1:0, Kutlesa - Rettenbacher 1:0, Hackbarth - Wallner 1:0, Angstl - Reiter 1:0, Mayerhofer - Pos 1:0, Sperl - Reithofer 1:0, Ager - Walkner 1:0

ASK Salzburg - Mozart 66 6:2

G.Herndl - Hicker 1:0, Scheiblmaier - Kleiter 1:0, Vlasak - Horeni ½, Klinger - Obradovic 1:0k, Rettenbacher - Flir sen. ½, K.Groiß - Paulitsch 1:0k, Janecek - Stefanovic ½, Cordasev - Petrovic ½

5. Runde am 21. Dezember 1991

ASK Salzburg - Hallein

Buchner

Nach der vorangegangenen Schlappe gegen die übermächtigen Ranshofener konnten wir uns gegen den ASK Salzburg einigermaßen konsolidieren und einen knappen 4½:3½ Mannschaftssieg einfahren. Dieses Ergebnis kam wohl nur durch einen kapitalen Bock von Grabert zustande, der gegen Hauthaler in besserer Stellung einzügig einen Turm einstellt.

Sonst wäre noch zu erwähnen, daß Wallner im Turmendspiel zwei todsichere Gewinnmöglichkeiten ausgelassen hat und Pos mit einem sehenswerten Königsangriff nach einem Figurenopfer (oder war es doch ein Einsteller?) die Stellung von Karl Groiß regelrecht strangulieren konnte. Beide Mannschaften hatten zudem Probleme mit der Mannschaftsaufstellung, die sich in zwei Kontumazentscheidungen bemerkbar machte.

Uttendorf - Ranshofen 2½:5½

Hahn - Hackbarth ½, Feichtner - Angstl ½, Fuchs - Mayerhofer 0:1, Grundner - Sperl 0:1, Kolmhofer - Starlinger 0:1, Berti - Frühauf ½, Scharler - Huber 1:0, Pichler - Motschiunig 0:1

Mattighofen 1961 - Inter Salzburg 2:6

Strauß - Plöchl 0:1, Waldner - Kraschl 0:1, Feichtenschlager - Autengruber ½, Werdecker - Serak 1:0, Friedl - Huber 0:1, Pilshofer - Fischer ½, Eder - A.Endthaler 0:1, Jakob - A.Waggerl 0:1

Mozart 66 - Bad Ischl/Wolfgangsee 3½:4½

Hicker - Holzbauer 0:1, Plomberger - Mikenda 0:1, Kleiter - G.Traunwieser 0:1, Nobis - Degeneve ½, Flir sen. - Lupert 0:1, Paulitsch - Laimer 1:0, Sonnlichler - Maschek 1:0, Moser - Schenner 1:0

ASK Salzburg

- Hallein

3½:4½

Grabert - Hauthaler 0:1, G.Herndl - Buchner 0:1k, Scheiblmaier - Rettenbacher ½,
Vlasak - Wallner ½, Klinger - Reiter 1:0, K.Groß - Pos 0:1, Janecek - W.Reithofer ½,
Karios - K.Walkner 1:0k

Tabellenstand nach der 5. Runde

PL	MANNSCHAFT	1	2	3	4	5	6	7	8	SA
1	RANSHOFEN		4.5	6		5.5	5	8		29
2	BAD ISCHL	3.5			4.5		4.5	4	6	22.5
3	ASK SALZBURG	2				5	6	3.5	6	22.5
4	INTER SALZBURG		3.5			3	4.5	4	6	21
5	UTTENDORF	2.5		3	5			4.5	3.5	18.5
6	MOZART 66	3	3.5	2	3.5				5	17
7	HALLEIN	0	4	4.5	4	3.5				16
8	MATTIGHOFEN		2	2	2	4.5	3			13.5

Landesliga B

4. Runde am 23. November 1991

Asketen

- Ach/Burghausen

3:5

Krimbacher - Werner ½, Forstinger - Ch.Zapf 0:1, Weyringer - H.Zapf 0:1, Mosshammer - Gossmann 1:0, Berauer - Hollstein 0:1, Lageder - Bayer 0:1,
Armstorfer - F.Dicker ½, Kuhr - Rammler 1:0

Konkordiahütte

- Salzburg Süd

4:4

Buchebner - Poharecky ½, Simon - Zeindl 1:0, Jarisch - Sauberer 1:0, Wieser - Rudart 0:1, Rotschädl - Huber ½, Reschreiter - Modrian ½, Windhofer - Oberhuber 0:1, Weiß - Dalfen ½

Bischofshofen

- Saalfelden

3:5

Neuwirth - Thurner 0:1, Huber - Rohmoser 1:0, Schmid - Feichtner 1:0, Baumgartner - Mitteregger 0:1, Rauchenbacher - Schachner ½, Fuchs - Wang Long ½, Sendlhofer - Griebner 0:1, Fischer - Doppler 0:1

HSV Salzburg - UNION Salzburg 5:3

Veigl - Wuppinger 1:0, Bernhaupt - Kampl 1:0, Krauland - Faulhaber 1:0, Mauch - Egger 0:1, Hapala - Kriechbaum 0:1, Anreiter - Keppl 1:0, Weiß - Neuhauser 0:1, Hofer - Bolda 1:0

5. Runde am 21. Dezember 1991

Askten - Konkordiahütte 3½:4½

Krimbacher - Buchebner 0:1, Forstinger - Filipek 1:0, Weyringer - Simon ½, Mosshammer - E.Jarisch 1:0, Berauer - Wieser 0:1, Kirchttag - Reschreiter ½, Lageder - Klingspigl 0:1, Birkle - Weiß ½

Bischofshofen - Ach/Burghausen 2:6

Neuwirth - Werner 0:1, Huber - Wittmann 0:1, Axt - Weise 0:1, Schmid - Ch.Zapf 0:1, Baumgartner - H.Zapf 1:0, Rauchenbacher - Hefner 1:0, Fuchs - Gossmann 0:1, Sendhofer - Hollstein 0:1

HSV Salzburg - Salzburg Süd 4:4

Veigl - Poharecky ½, Bernhaupt - Zeindl 0:1, Krauland - Sauberer ½, Mauch - Rudhart 1:0, Hauser - Huber 0:1, Hapala - Modrian 1:0, Anreiter - Oberhuber ½, Hofer - Wieneroiter ½

Union Salzburg - Saalfelden 4:4

Wuppinger - Thurner 1:0, Kampl - Rohrmoser 1:0, Egger - Feichtner ½, Kriechbaum - Mitteregger 0:1, Krissl - Wirnitzer 0:1, Berger - Schachner 0:1, Ott - Bernatzky 1:0, Vanzetta - Wang Lomng ½

PL	MANNSCHAFT	1	2	3	4	5	6	7	8	SA
1	ACH/BURGHAUSEN			6	3.5	4.5		6	5	25
2	HSV SALZBURG			4	5		4	4.5	4	21.5
3	SALZBURG SÜD	2	4			5.5	4		5.5	21
4	UNION SALZBURG	4.5	3			4	5	4		20.5
5	SAALFELDEN	3.5		2.5	4		5	5		20
6	KONKORDIAHÜTTE		4	4	3	3			4.5	18.5
7	BISCHOFSHOFEN	2	3.5		4	3			4.5	17
8	ASKETEN	3	4	2.5			3.5	3.5		16.5

1. Klasse Süd

Gerhard Herndl

2. Runde am 16. November 1991

Rif weiterhin Angstgegner der Radstädter! Wie in den letzten Jahren können sich die Radstädter gegen die Rifer nicht durchsetzen. Auf Brett 1 hatte Steiner zu kämpfen, um gegen Radovic den Ausgleich zu erhalten. Auf Brett 2 sah es lange gut für Hutz aus. Doch Günther konnte ausgleichen. Am Ende des Mittelspieles übersah leider der Rifer einen Zug, der ihm Material- und Positionsvorteil brachte. So endete diese Partie auch mit einem Unentschieden. Auf Brett 3 brachte Herbert Berger einen Bauern bis auf die 2. Reihe. Doch der Bauer war auf Dauer nicht zu halten. Bevor er fiel, versäumte es der Radstädter seine Stellung auszubauen, er konzentrierte sich voll auf die Verteidigung. So entschieden die zwei verbundenen Freibauern Kohlbauers das Spiel. Schrofner spielte wie gewohnt eine Angriffspartie mit Opfern. Er übersah aber einen Verteidigungszug, der den Angriff ins Leere laufen ließ. So konnte dann Kocher sicher gewinnen. Auf Brett

5 machte mir Herzog das Siegen leicht. Nach schwacher Eröffnung, stellte er noch eine Figur ein, er übersah eine Mattdrohung. So sehr er sich auch wehrte, diesen materiellen Nachteil konnte er auf Dauer nicht Paroli bieten. Brabenetz spielte seine gewohnte geschlossene Partie und einigte sich nach Kampf auf ein Remis. Keine Chance hatte Sauter gegen den Edelreservisten Herbert Eder. Er mußte bald dessen Überlegenheit anerkennen. Auf Brett 8 lieferte Schörghofer einen sicheren Sieg gegen Hochreiter.

Da die zweite Mannschaft Radstadts gegen Zell am See nur zwei Punkte erreichte, ging die Führung an diese Pinzgauer Mannschaft über. Doch auch Hallenbad Golling siegte hoch. Sie gaben nur 1½ Punkte gegen Taxenbach ab und überholten ebenfalls den Titelfavoriten ASKÖ Radstadt. Ein deutliches Lebenszeichen gab Kuchl von sich. Sie konnten die Utten-dorfer klar mit 5:3 bezwingen.

Kuchl

- Sparkasse Uttendorf

5:3

Siller - Theußl 0:1, Güntner - Scharler 1:0, Leitner - Kreuzer 0:1, Kappacher - Kollmann 0:1, Klabacher - Thurner 1:0, Oberweger - Altenberger 1:0, Schwaighofer - Vorreiter 1:0, Rettenbacher - M. Egger 1:0.

Hallenbad Golling

- Taxenbach

6½:1½

Nuk - Potche 1:0, Kritzinger - Masser 0:1, J. Ljubic - Kohlmann remis, Klausner - Radacher 1:0, Wenger - Eder 1:0, F. Ljubic - Mak 1:0, P. Ljubic - Schwab 1:0, Bernatovic - Nocker 1:0.

ASKÖ Radstadt

- Rif

3½:4½

Steiner sen. - Radovic remis, Hutz - Günther remis, H. Berger - Kohlbauer 0:1, Kocher - Schrofner 1:0, Herzog - Herndl 0:1, Scharfetter - Brabenetz remis, H. Eder - Sauter 1:0, Hochreiter - Schörghofer 0:1.

VB Zell am See

- Radstadt/Wagrain

6:2

H. Gruber - Mayr 1:0, Mechanik - Zeiler remis, Haslinger - Sepers 1:0, Koller - K. Neubauer 1:0, Deutinger - Kreuzsaler 0:1, Sendlhofer - Grader 1:0, A. Gruber - Dietl 1:0, Sigl - M. Neubauer remis.

3. Runde am 30. November 1991.

Wie im letzten Jahr mußte Rif im Grunddurchgang gegen Zell am See eine klare 6:2 Niederlage hinnehmen. Auf Brett 1 spielte Radovic zu schnell und lief dadurch seinem Gegner ins offene Messer. Auf Brett zwei kam Günther erstmals in seiner Schachlaufbahn in Zeitnot und dies noch mit einem materiellen Nachteil. Durch Dauerschach hätte er noch die Möglichkeit zu einem Remis gehabt, doch er wählte eine Fortsetzung, durch die Mechanik mit einer Springergabel die Partie sofort entscheiden konnte. Auf Brett 3 wurde Kohlbauer mit seinen eigenen Waffen geschlagen. Haslinger spielt von Beginn weg sehr aggressiv. Diesem schönen Angriff konnte der Rifer nichts entgegen setzen. Diesesmal konnte Schrofner seinen Angriff durchbringen und so seinen ersten Punkt in dieser Saison für seine

Mannschaft erringen. Mich hielt Deutinger lange Zeit unter starken Druck. Ich konnte aber dann doch ausgleichen. Im Endspiel wählte ich leider die falsche Taktik, die dann mein Spiel lähmte. Am Ende konnte ich dann die verbundenen Freibauern nicht aufhalten. Die Partien auf Brett 6 und 7 (Brabenetz - Sendlhofer und Sauter - A. Gruber) endeten nach Kampf remis. Auf Brett 8 mußte sich Wieser gegen Blamauer geschlagen geben.

ASKÖ Radstadt hatte sich von der Niederlage in der Vorrunde schnell erholt und gab gegen Taxenbach nur einen halben Punkt ab. Mit dem 5:3 Sieg über Uttendorf wahrte Hallenbad Golling den Anschluß an die Spitze. Die zweite Radstädter Mannschaft gab mit dem Sieg über Kuchl ein Lebenszeichen von sich. Bis jetzt hatte sie nur schwere Gegner.

Radstadt/Wagrain

- Kuchl

5:3

Mayr - Mühlthaler 1:0, Zeiler - Siller remis, Sepers - Leitner 1:0K, K. Neubauer - Kap-pacher 1:0, M. Neubauer - Klabacher 0:1, Langegger - Oberweger 0:1, Dietl - Rettenbacher remis, Heigl - Schwaighofer 1:0.

Rif

- Volksbank Zell am See

2:6

Radovic - H. Gruber 0:1, Günther - Mechanik 0:1, Kohlbauer - Haslinger 0:1, Schrofner - Koller 1:0, Herndl - Deutinger 0:1, Brabenetz - Sendlhofer remis, Sauter - A. Gruber remis, Wieser - Blamauer 0:1.

Taxenbach

- ASKÖ Radstadt

1/2:7 1/2

Potche Steiner sen 0:1, Masser - Hutz 0:1, Kohlmann - Berger 0:1, Radacher - Kocher 0:1, Grünwald - Schaidreiter 0:1, M. Eder - Kendlbacher 0:1, R. Seidl - Herzog remis, Nocker - H. Eder 0:1.

Sparkasse Uttendorf

- Hallenbad Golling

3:5

Theussl - Nuk 0:1, Scharler - J. Ljubic 1:0, Kreuzer - Klausner 1:0, Kollmann - Wenger 0:1, Thurner - F. Ljubic 0:1, Altenberger - P. Ljubic 0:1, Vorreiter - Lucic 0:1. Müllauer - Rakovic 1:0.

4. Runde am 14. Dezember 1991

Wiederum mußten die Rifer nach Radstadt. Diesesmal ging es gegen die zweite Mannschaft. Die Halleiner haben immer ein gutes Gefühl, wenn es gegen Radstadt geht. Auch diesmal trog das Gefühl nicht. Auf Brett 1 ging Radovic gleich von Beginn weg in den Angriff über. Doch Mayr verteidigte sich geschickt und ein schwacher Zug des Rifers ließ die Angriff verbuffen. Jetzt stand plötzlich der Radstädter aktiver, Radovic stand gedrückt. Doch durch einen unmotivierten Läufer-tausch konnte er sich Luft verschaffen. Mayr stellte noch eine Mattfalle auf, die Radovic erkannte. Dann einigten sie sich auf Remis. Auf Brett 2 konnte Günther gegen Zeiler bereits in der Eröffnung zwei Bauern gewinnen. Dies reichte für den Sieg. Rainer zerstörte Sepers. Der Radstädter kam nicht zur Rochade und bei fast vollem Brett konnte Rainer den König seines Gegners mitten am Brett matt setzen. Hart um den Sieg mußte Karl Neubauer kämpfen. Schrofner übte viel Druck aus. Doch ließ sich Stefan auf eine Fesselung ein, die ihm eine Figur und die Partie kostete. Ich dagegen machte es meinem jungen Gegner sehr leicht zu gewinnen. Ich war richtig schachblind an diesem Nachmittag. Ich glaubte einen Bauern zu gewinnen, statt dessen verlor ich einen und hatte

außerdem eine schlechte Stellung - offene Königsstellung. Nachdem Heigl noch eine Figur gewann, war das Ende nicht mehr ferne. Wenig Mühe hatte Brabenetz gegen seinen jungen Gegner Hutter. Mehr Mühe hatte Sauter gegen die Tochter des Obmannes. Man einigte sich schließlich auf remis. Einen glatten Sieg erreichte Schörghofer gegen Grader. Der Rifer spielte in den letzten zwei Saisonen viermal - davon dreimal in Radstadt - und gewann alle Partien. Ein ausgezeichnete Ersatz für die Tennengauer.

Ihrer Favoritenrolle wurde ASKÖ Radstadt gerecht. Nur einen halben Punkt überließen sie den Uttendorfern. Wenn man von Rif absieht, haben die Radstädter bisher höchstens einen halben Punkt abgegeben. Sie freuen sich trotzdem oder gerade deswegen auf die Begegnung gegen Rif im oberen Play-off. Da die Zeller gegen Taxenbach nur 5 Punkte erreichten, mußten sie die Führung an die Radstädter abgeben. Golling bewahrte weiterhin seine weiße Weste gegen den Angstgegner Kuchl. Sie machten es aber den Gollinger leicht, da sie nur mit 6 Spielern antraten und außerdem die Bretter 7 und 8 nicht besetzten. Die Bretter 1 und 4 wären auch möglich gewesen.

Kuchl

- Hallenbad Golling

2½:5½

Siller - Nuk 1:0, Günthner - Kritzinger 0:1, Kappacher - J. Ljubic 0:1, Klabacher - Klausner remis, Oberweger - Wenger 1:0, Rettenbacher - F. Ljubic 0:1, Moser - P. Ljubic 0:1K, Schwaighofer - Rakovic 0:1K.

ASKÖ Radstadt

- Sparkasse Uttendorf

7½:1½

Steiner sen. - Theussl 1:0, Hutz - Scharler 1:0, Berger - Kreuzer remis, Kocher - Kollmann 1:0, Schaidreiter - Thurner 1:0, Kendlbacher - Altenberger 1:0, Herzog - Vorreiter 1:0, H. Eder - M. Egger 1:0.

Radstadt/Wagrain

- Rif

3:5

Mayr - Radovic remis, Zeiler - Günther 0:1, Sepers - Rainer 0:1, K. Neubauer - Schrofner 1:0, Heigl - Herndl sen. 1:0, Hutter - Brabenetz 0:1, M. Neubauer - Sauter remis, Grader - Schörghofer 0:1.

VB Zell am See

- Taxenbach

5: 3

H. Gruber - Potche 0:1, Mechanik - Masser 1:0, Haslinger - Kohlmann remis, Koller - Radacher 1:0, Deutinger - Grünwald 0:1, Sendlhofer - Eder remis, A. Gruber - Nocker 1:0, Blamauer - Schwab 1:0.

Tabelle

1. ASKÖ Radstadt	4	3	0	1	25½
2. VB Zell am See	4	4	0	0	25
3. HB Golling	4	4	0	0	22½
4. Rif	4	2	0	2	14
5. Spk. Uttendorf	4	1	0	3	11½
6. Kuchl	4	1	0	3	10½
7. Radstadt/Wagrain	4	1	0	3	10
8. Taxenbach	4	0	0	4	8

Berichtigung

Daß dies Ausgabe erscheint, bedeutet nicht, daß wir mit der Zeitung weitermachen. Der Grund liegt darin, daß wir hauptsächlich Abonnenten haben. Die Abonnements laufen erst mit dieser Nummer aus und wir wollten unserer Verpflichtung nachkommen. Mit der November-Ausgabe hatte das 8. Erscheinungsjahr begonnen. Normalerweise mache ich in dieser Nummer eine Vorausschau auf das kommende Jahr. Diesesmal war es aber der Abgesang. Durch diese vorzeitige Ankündigung kann ich schon Nachrufe bringen. Der netteste war im SCHACH SPORT (Informationsblatt des LVOÖ):

"Zeitungssterben" auch im Bereich des Schachsports: Mit der Novembernummer stellte Österreichs einzige private Schachzeitung, die "Halleiner Schachzeitung", ihr Erscheinen ein.

Herausgeber DI Gerhard Herndl begründete das "Aus" für die Halleiner Schachzeitung mit zunehmender Überlastung der - durchwegs ehrenamtlichen - Mitarbeiter.

Finanziell dagegen ging es der Zeitung bis zuletzt gut, im Gegenteil, von den Überschüssen konnte auch das beliebte "Werfener Open" finanziert werden. (Die mittlerweile etablierte Veranstaltung wird auch in den nächsten Jahren weitergeführt

werden). Mit ihrer erfrischenden, bisweilen bissigen, stets engagierten Art der Berichterstattung war die "Halleiner Schachzeitung" ein erfreulicher "Farbtupfer" im Grau der Verbandszeitungen - sie wird uns fehlen. Genau das wollten wir sein, ein Farbtupfer. Wir wollten keine Hofberichterstattung machen, wir wollten Probleme ansprechen. Was uns etwas fehlte, war die Reaktion der Leser. Wir wollten mehr Dialog mit den Lesern.

Gerhard Herndl

Noch ein Nachsatz

Mit eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeitung war es, einen Querschnitt der Salzburger Schachszenen wiederzugeben. Trotz aller Fehler und Unzulänglichkeiten die naturgemäß aufgetreten sind, ist uns dies wohl auch einigermaßen gelungen. Wir brauchten den Vergleich sowohl inhaltlich als auch vom Layout her mit anderen Amateur-Schachzeitungen bzw. Verbandszeitungen nicht zu scheuen.

Bei unseren Lesern und regelmäßigen Abnehmern darf ich mich auf diesem Weg bedanken. Dank auch allen Mitarbeitern, die über 7 Jahre durchgehalten haben.

Martin Buchner

SCHACHGALA IM HOTEL EUROPA

Gerhard Herndl

Anläßlich seines Heimspieles zog der Schachklub Schweppes-Inter eine Veranstaltung auf. Und die Mannen um Hans Fischer können dies. Diese drei Tage waren eine Werbung für den Schachsport.

Als Veranstaltungsort gelang es ihnen das Hotel Europa zu gewinnen. Die Hotelleitung reservierte den Schachspielern das oberste Stockwerk (Panoramarestaurant). Damit gab es einen würdigen Rahmen. Leider war am Sonntag die Witterung schlecht, sodaß der herrliche Ausblick nicht genossen werden konnte. Die Staatsliga spielte in den zwei Nebenräumen des Restaurants, während das Restaurant selbst für das Publikum und für die Zusatzveranstaltungen vorbehalten war. Das Interesse war so groß, daß die Räumlichkeiten fast nicht ausreichten.

Am Sonntag Vormittag war ein Prominentenblitzturnier auf dem Programm. Dieses Turnier war ein Kernpunkt der Veranstaltung. Es hatte zwei Ziele, die voll erreicht wurden. Man wollte Außenstehende (Sponsoren) in die Veranstaltung integrieren, ihnen den Schachsport näher bringen. Es ist diesen Hobbyspielern hoch anzurechnen, sich dieser Herausforderung gestellt zu haben. Es waren dies Herbert Suko, Präsident der AK Salzburg, Dr. Walter Sachs, Vorstandsvorsitzender der Schweppes AG, Josef Satin, Direktor des Hotel Europa. Sie spielten erstmals mit Schachuhren und dies bei einem Blitzturnier! Bei dem Fußballer Srecko Kurbasa merkte man, daß er auch Schachspielen kann. Von dem russischen Generalkonsul Genrich Lapin konnte man dies voraussetzen. Das zweite Ziel war das Fernsehen. Dafür lud man als Zuckerl das Model Brigitta Cimarolli, Exlandesmeisterin, ein. Dankenswerterweise folgte sie dem Ruf.

Das Turnier selbst wurde eine Beute der "Schachprofis". Der Bischofshofener Wolfgang Axt gewann es souverän vor Dkfm. Hans Günther. Herr Günther ist als Mitglied des Schachklubs Mozart ein geübter Blitzer. Der dritte Rang ging wiederum

an einen "Profi", Dr. Joachim Dalfen. Ich hoffe, daß diese Veranstaltung fixer Bestandteil des Salzburger Schachgeschehens wird. Nur müßten in den kommenden Jahren die Termine früher fixiert werden. Beim Bundestag im April wurden die Staatsligatermine beschlossen. Doch erst Mitte September (!) fand die Auslosung statt! Zu diesem Zeitpunkt waren aber die Spieltermine für die Salzburger Meisterschaft schon vergeben. Damit das Rahmenprogramm veranstaltet werden konnte, mußte über einen Vorstandsbeschluß eine Runde verschoben werden. Bei einer rechtzeitigen Auslosung der überregionalen Bewerbe hätte die Schach Gala schon bei der Auslosung berücksichtigt werden können. Ich werde mich beim Bund dafür einsetzen, daß die Auslosung der Staatsligen schon vor Sommerbeginn durchgeführt werden muß.

Zum Abschluß möchte ich nochmals dem Schachklub Schweppes-Inter, und hier besonders Hans Fischer, Arnold Endthaler und Franz Hager zu der gelungenen Schach-Gala gratulieren.

Samstag Nachmittag gab es neben den beiden Uhrenhandikaps ein Einladungsblitzturnier. Eingeladen wurden die besten Salzburger Spieler, die in der Staatsliga zum Einsatz kamen. Diesem Ruf folgten fast alle. Negativ fiel das Fehlen der Spitzenspieler des Schachklubs Mozart auf. Von den Ranshofnern fand sich niemand bereit mitzuwirken. Wenn auch die Spitze bei der Staatsliga beschäftigt war, ein Spieler der zweiten Garnitur hätte wie bei Mozart antreten können. Schon von Anfang an machte der Trimmelkamer Engelbert Schöppl klar, daß er bei der Vergabe des Turniersieges ein wichtiges Wort mitzureden hat. Er dominierte das Feld schon von Beginn weg und gab nur einen Punkt ab. Zwei Punkte hinter ihm landete Christoph Löffler (ASK). Auch er behauptete diesen Rang sicher. Thomas Feichtner (Uttendorf) hatte mit 13 Punkten bereits zwei Punkte weniger als Löffler. Vierter wurde etwas

überraschend der Bischofshofner Manfred Neuwirth. Er ist zwar als passionierter Blitzer bekannt, doch richtig durchsetzen

konnte er sich bisher nicht. Dies ist wahrscheinlich sein größter Erfolg.

Endstand:

1.	Schöppl Engelbert	Trimmelkam	18	0	1	18
2.	Löffler Christoph	ASK	16	0	3	16
3.	Feichtner Thomas	Uttendorf	13	2	4	14
4.	Manfred Neuwirth	Bischofshofen	13	0	6	13
5.	Hahn Günther	Uttendorf	12	2	5	13
6.	Herndl Gerald	ASK	11	3	5	12½
7.	Gottsmann Herbert	Salzburg Süd	10	3	6	11½
8.	Dölmüller Christoph	Salzburg Süd	9	3	7	10½
9.	Scheiblmair Robert	ASK	9	1	9	9½
10.	Buchner/Perner	Hallein	9	1	9	9½
11.	Schuster Michael	Salzburg Süd	8	3	8	9½
12.	Plomberger Roland	Mozart	8	2	9	9
13.	Lenz Alarich	vereinslos	7	2	10	8
14.	Klinger Josef sen.	ASK	7	2	10	8
15.	Reinold Christian	vereinslos	7	0	12	7
16.	Theußl Manfred	Uttendorf	4	2	13	5
17.	Hauthaler Mario	Hallein	5	0	14	5
18.	Schmid Hans	Bischofshofen	4	1	14	4½
19.	Schweiger Wolfgang	Bruck	4	1	14	4½
20.	Strauß Helmut	Mozart	2	2	15	3

Neben dem Prominententurnier gab der russische GM Efgeny Pigusov eine Simultanexhibition. Nachdem er zwei Runden für Inter in der Staatsliga auf Brett 1 zum Einsatz kam, ersetzte ihn am Sonntag GM Babero. 24 Spieler stellten sich dem Kampf. Da dieser Bewerb von der Arbeiterkammer gesponsert wurde, kamen auch Hobbyspieler vom Betriebssport zum Einsatz. Der Großmeister hatte dadurch nicht sehr viele ernsthafte Gegner, gegen die er sich dann auch schwer tat. Schon am Beginn des Mittelspieles tat er gegen den

Jugendreferenten Karl Neubauer einen Mißgriff, der ihm eine Figur und die Partie kostete. Diesesmal hatte das Talent Daniela Kokavsky (Phönix) ihr Erfolgserlebnis. Nachdem sie schon am Vortag fast beim Uhrenhandicap ein Remis verdient hätte, klappte es diesesmal. Ebenfalls ein Unentschieden erreichten Rupert Sonnichler (Mozart), Michael Krauland (HSV), Jörg Kraschl (Inter Schweppes) und Helmut Höllbacher (ASK-Post). Der Großmeister gewann daher sicher 20½:3½.

Uhrenhandicaps

Karl Neubauer

Im Rahmen der Salzburger Schachgala fanden unter Mitveranstaltung des Salzburger Schach-Landesverbandes und der ASKÖ - Jugendsportförderung Uhrenhandicaps statt. Zum Einsatz kamen in erster Linie Jugendspieler des neugegründeten Kaders des Landesverbandes.

Handicap I:

Kokavsky Daniela (Phönix)
Traunwieser Georg (Bad Ischl)
Hutz Gerhard (Radstadt)
Schaidreiter Johann (Radstadt) gegen GM Barbero
Berger Herbert (Radstadt)
Kocher Martin (Radstadt)
Wieneroiter Gerald (Salzburg Süd)

Das Ergebnis: $\frac{1}{2} : 6\frac{1}{2}$ für den Großmeister
Einziges Remis: Wieneroiter Gerald (Sbg. Süd)

Die Bedenkzeit betrug 1,5 Stunden. Hervorragend hielt sich auch die einzige Dame in diesem Feld - Kokavsky Daniela - die als letzte ihre Partie beendete. Bevor ihr der Großmeister "Herr" wurde, mußte er sich regelrecht "dazusetzen", um eine mehr als ausgeglichene Stellung noch zu gewinnen.

Handicap II:

Neubauer Michaela (Radstadt/Wagrain)
Mayr Siegfried (Radstadt/Wagrain)
Oberhuber Florian (Salzburg Süd)
Doppler Gerwin (Trimmelkam) gegen Mk Wallner
Kraschl Jörg (Inter)
Schreiner Marco (Golling)
Haberl Johannes (Seekirchen)

Das Ergebnis: **3:4** für Mk Wallner
Remis spielten Mayr Siegfried und Haberl Johannes
Siege holten sich Oberhuber Florian u. Kraschl Jörg

Ein paar Bemerkungen zur Veranstaltung:

Dem Veranstalter - Inter Salzburg - muß man gratulieren, es war rundherum ein gelungenes Fest und jede einzelne Veranstaltung ein großer Erfolg. Auch der Rahmen war außergewöhnlich - das Hotel Europa beeindruckt mit herrlicher Kulisse, manchmal war vielleicht der Platz ein wenig zu eng.

Kritikpunkte: Nach Beendigung des Handicaps war für die Jugendlichen viel Stehzeit, wenn sie auf das Buffet warteten. Da wäre es gut und sinnvoll gewesen, wenn die zwei Meister sich für die Analyse der

Partien noch Zeit genommen hätten.

Sehr negativ fiel auf, daß manche Jugendliche immer noch nicht wissen, daß sie mit einer Zusage auch Verantwortung und Verpflichtungen übernehmen. Die Handicaps wären für 8 Jugendliche gedacht gewesen, am Vortag wurde telefonisch nochmals verständigt und die Anwesenheit erbeten. Ein Jugendspieler meldete sich dann am Spieltag ab, zwei kamen gleich ohne Abmeldung nicht, alle drei aus Golling! Hoffentlich lernt man auch dort Verlässlichkeit.

1. Salzburger Blitz-Serie des SLV 1991

Gerhard Herndl

10. Runde am 8. November 1991

Gegenüber der Oktoberrunde kam es zu einer Steigerung. Diesesmal nahmen 10 Spieler an dem Turnier teil. Das Blitzturnier findet leider weiterhin keinen Anklang. Es wurde daher in einer Gruppe gespielt. Es gewann der Moskauer Gast Alexander Halameister mit 7 172 Punkten vor dem Mozartler Vladimir Horeni. Dritter wurde Flatz Helmut, der damit die Wertung der Gruppe C gewann. Den Sieg in der Gruppe B sicherte sich mit dem 5. Rang Erich Schneider.

11. Runde am 13. Dezember 1991.

Mit dieser Runde wurde die erste Blitzserie des SLV abgeschlossen. Insgesamt wird im kommenden Jahr fortgesetzt, aber der Modus muß reformiert werden.

An dieser Schlußrunde nahmen nur mehr 8 Spieler teil. Erich Schneider gewann vor Josef Költringer jun. Diese Runde hatte keinen Einfluß mehr auf die Gesamtwertung.

Gesamtwertung:

Gruppe A (Spieler mit mehr als 1801 Elo), insgesamt 13 Spieler:

Horeni Vladimir (Mozart) 95 Punkte, Neuwirth Manfred (B'hofen) 60, Krimbacher Walter (ASK) 58, Leitner Kurt (Mozart) 44.

Gruppe B (Spieler mit Elo zwischen 1600 und 1800), insgesamt 17 Spieler:

Schneider Erich (Phönix) 138, Költringer jun. (Seekirchen) 112, Cordasef Stefan (ASK) 68. Waggerl Franz (Inter) 66.

Gruppe C (Spieler mit weniger als 1601 Elo), insgesamt 15 Spieler:

Kuhr Gerold (ASK) 135, Weilbuchner Johann (Seekirchen) 92, Mödlhammer Hansi (Inter) 89, Perner Lisa (Phönix) 88.

1. Salzburger Schnellschachmeisterschaft

Gerhard Herndl

10. Runde am 29. November 1991

Mit 15 Teilnehmern war der Besuch dieser Veranstaltung auch nicht berühmt. Die Gruppe A gewann Karl Grois, der damit den Führenden Rupert Wieser in der Gesamtwertung überholen konnte. In der Gruppe B siegte Georg Traunwieser, der damit gegenüber dem Führenden Edmund Reithofer aufholen konnte, aber der Halleiner liegt schon zu weit vorne, um in der ausstehenden Dezember-Runde noch eingeholt werden zu können. In der Gruppe C gab es Überraschungen. Es gewann Perna Lisa vor Roland Reichl. Mit einem dritten Rang konnte Hansi Mödlhammer seine Gesamtführung ausbauen.

11. Runde am 20. Dezember 1991.

Auch hier war die Schlußveranstaltung schwach besetzt. Die Gruppe A und B spielten gemeinsam. Es gewann Edmund Reithofer, der damit seine Gesamtführung ausbaute. Ehrenpräsident Karl Grois vor Rupert Wieser gewann die Gruppe A. Er konnte damit die Gesamtführung behaupten. Auch die Gruppe C sah einen Halleiner als Sieger. Erstmals gewann Roland Reichl.

Gesamtwertung:

Gruppe A (Spieler mit mehr als 1801 Elo).

Karl Groiss (ASK) 141, Rupert Wieser (Konkordiahütte) 123,
Walter Krimbacher (ASK) 112.

Gruppe B

Edmund Reithofer (Hallein) 147, Georg Traunwieser (Bad Ischl) 126, Erich Schneider (Phönix) 117, Karl Koller (Mozart) 110.

Gruppe C

Mödlhammer Hansi (Inter) 137, Gerold Kuhr (ASK) 124, Weilbuchner Johann (Seekirchen) 100, Roland Reichl (Hallein) 93, Andrea Wallmann (Hallein) 91.

Neues vom Fernschach

Gerhard Radosztics

3.BLMM:

Brett 1: Roth (W) ½ Steinwender (B)

Brett 2: Ude (T) 1 Galavics (B), Wenger (ST) und Teichmeister (W); Ude (T) ½
Spielgel (V)

Brett 10: Scholling (S) 1 Wolfsgruber (OÖ)

Zwischenstand

	Punkte	gespielte P	offene P
1. Kärnten	52	78	2
2. Tirol	47	75	5
3. OÖ	40	72	8
4. Wien	39½	77	3
5. Burgenland	38	78	2
6. NÖ	35½	75	5
7. Salzburg	35½	76	4
8. Steiermark	29½	79	1
9. Vorarlberg	25	74	6

21. ÖFSM:

Anreiter ½ Wohlfahrt; Niemand 0 Winkler; Kranabetter ½ Mraz; Brandl ½ Kranabetter;
Robitsch 1 Wutte; Winkler ½ Anreiter; Wakolbinger 1 Wutte; Feistenauer 1 ZÜ gegen
Gindl, Zugrav und Wakolbinger

A/M/GT/4: Drekonya ½ Walter, Suster und Staindl; Waldhauser 1 Suster; Dicker ½
Waldhauser

A/M/7: Kantner ½ Walter

A/H/GT/4: Weissensteiner 0 Wakonig

A/H/12: Wieseinger ½ Huber; Endstand: 1. J.Wiesinger 3 (5,00); 2. A.Brighenfried
3 (4,00); 3.-4. L.Huber und A.Simhofer 2; 5. H.Miksch 0

A/H/15: Huber ½ Aigner; Aigner 1 Hofer; Wiesinger ½ Huber

A/H/16: Wakonig ½ Kirchshofer

A/H/17: Vegjeleki ½ Korherr

A/H/20: Lanzrath ½ Hofer H.

ESG-1: Stadler ½ Rothaler; Dicker ½ Rothaler

ESG-2: Pomahac 0 Datler und Gradinger

- ESG-3:** Weiss 0 Drozd; Bacner ½ Rada und Drozd
ESG-4: Doplmayr ½ Teuschler; Ude 1 Doplmayr und Rudelstorfer;
Roth ½ Rudelstorfer
ESG-5: Radosztics ½ Wurzer
ESG-6: Binder 0 Topolovec und Korherr
ESG-7: Keuschnigg ½ Flitsch

Der Länderkampf gegen die BRD startet am 1. Jänner 1992.

Auf den ersten 5 Brettern spielen: 1 Teichmeister - Heemsoth; 2 Thannhauser - Grahl;
3 Hödl-Schlehofer - Pragua; 4 Grabner - Malcocci; 5 Fischer - Kopp

Meldungen für den Länderkampf gegen Ungarn aus allen Spielklassen können jederzeit abgegeben werden!

Bulletin der 20. Österreichischen Fernschachmeisterschaft

Herr Edmund Poscher, Eben 36, 4202 Kirchsschlag, hat soeben ein Bulletin der 20.

ÖFSM fertiggestellt. Es enthält ca. 88% aller Partien. Alle Endtabellen der bisherigen Fernschachmeisterschaften (1-19), also ein großer Teil der österreichischen Fernschachgeschichte, sind ebenfalls enthalten.

Bestellungen bei Poscher Edmund (Adresse wie oben).

Zugzwang

Die meisten Endspielbücher beginnen mit einem außerordentlich einfachen und sehr leicht erlernbaren Abschnitt. An Hand dessen kann der Anfänger üben, wie man den vereinzelt gegnerischen König und Turm matt setzt. Diese Aufgabe ist tatsächlich nicht schwierig. Der Turmvorteil ist in allen Varianten ausreichend für einen mühelosen Sieg.

Der Anfänger lernt aus diesem einfachen Beispiel den Begriff des entscheidenden Materialvorteils kennen und auch den Vorteil, den das Zugrecht bedeutet. Zum Sieg ist es notwendig, daß er mit seinem Stein zieht und schließlich matt setzt. Sicherlich denken viele Spieler daran, daß der Vorteil des Zugrechts in bestimmten Fällen zu einem entscheidenden Nachteil wird. Wäre etwa die Aufgabe gestellt, den Gegner mit einem Turm matt zu setzen, aber dem Gegner auch einzuräumen, daß er auf das Zugrecht beliebig verzichten kann und nur dann zieht, wenn er will bzw. dazu durch ein Schachgebot gezwungen wird, wäre die Aufgabe tatsächlich unlösbar.

Mit König und Turm kann der vereinzelt

gegnerische König nur deshalb matt gesetzt werden, weil der alleinstehende König in allen Fällen gezwungen ist, zu ziehen, auch dann, wenn der Zug für ihn nicht vorteilhaft, sondern ausgesprochen schädlich ist.

Nicht nur in diesem elementaren Fall, sondern auch in zahlreichen anderen Stellungen kann die am Zuge befindliche Partei seine Stellung mit allen denkbaren Zügen nur verschlechtern. Häufig kommt vor, daß in der Stellung keine sichtbare Gefahr droht, trotzdem erleidet die Partie, die eben am Zuge ist, eine unerwartete Schädigung. Um überraschende taktische Wendungen leichter begreifen zu können, sollten man sich mit dem Phänomen des *schädlichen* Zuges vertraut machen und diesen Begriff unter die entscheidenden Momente der taktischen Operationen einreihen. Wenn die Partie eine solche Stellung erreicht hat, daß jeder Zug der sich am Zuge befindlichen Partei eine Schädigung verursacht, bezeichnet man die als *Zugzwang*.

Der Begriff Zugzwang darf nicht mit der Kategorie Zwangszug verwechselt werden.

Der Begriff Zugzwang darf nicht mit der Kategorie Zwangszug verwechselt werden. Zwangszug heißt, daß in einer Stellung zu Abwehr einer Drohung oder eines Angriffs nur ein ganz bestimmter Zug ausgeführt werden kann, unabhängig davon, ob dieser ausreichend ist oder nicht. Mit anderen Worten: Die Bezeichnung Zugzwang sagt nur, daß es im gegebenen Fall nur einen ausreichenden oder wenigstens größeres Übel vorübergehend vermeidenden Zug gibt.

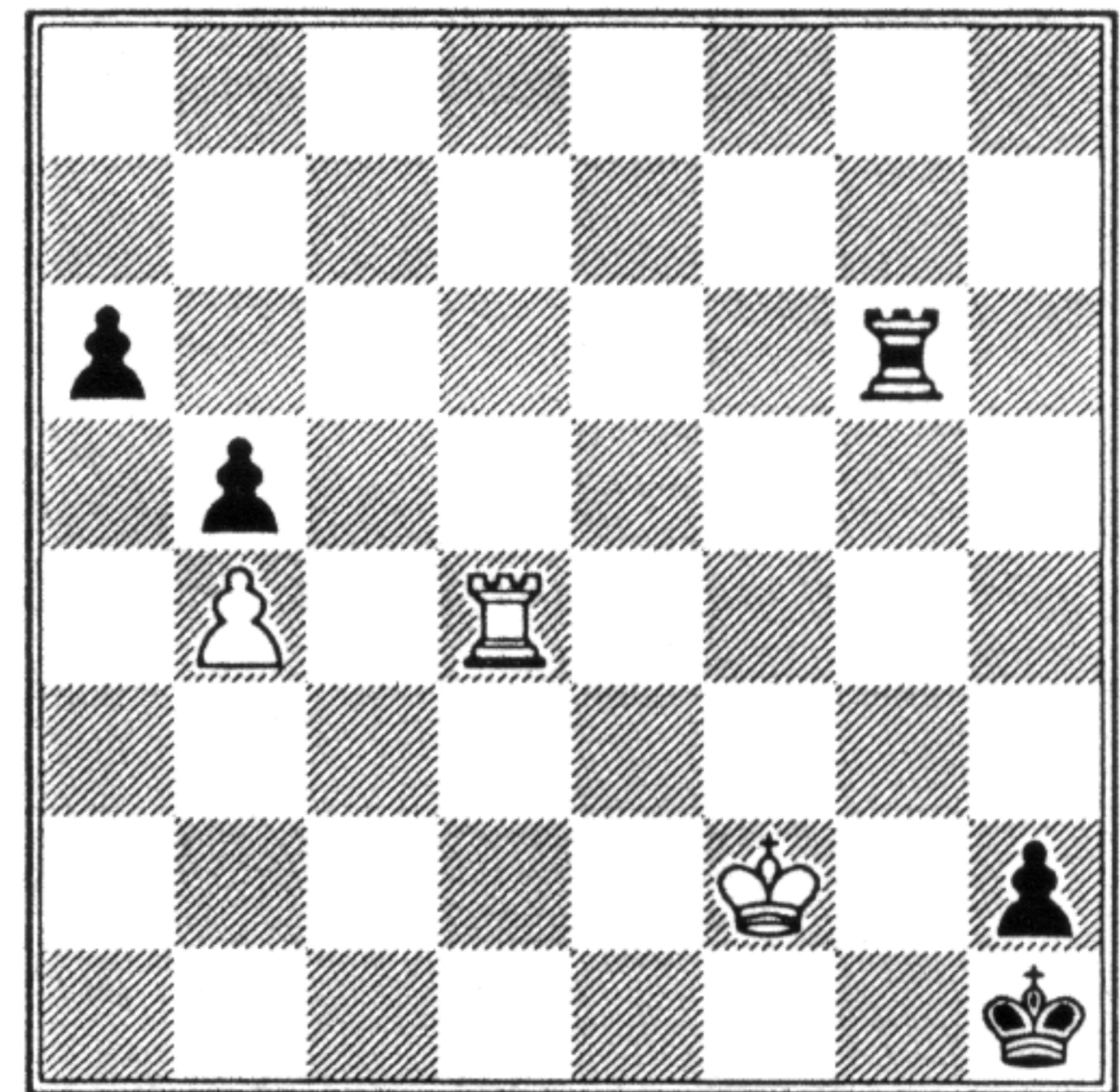
Demgegenüber wäre beim Zugzwang zur Sicherung der Position am besten gar nichts zu ziehen und alles unverändert zu lassen. Nach den Spielregeln ist dies aber nicht möglich. Deshalb ist das Trachten nach einer Zugzwangsstellung ein Teilziel der Spielführung wie das Erreichen von anderen prinzipiellen Gewinnpositionen.

Zugzwang kann bei allen Endspieltypen vorkommen. Der häufigste und bekannteste Fall ist die Opposition in Bauernendspielen. Die Opposition der Könige ist inhaltlich nichts anders als Zugzwang. Die anziehende Partei erleidet im wesentlichen einen Nachteil. Sie muß dem gegnerischen König Raum überlassen. Deshalb erkämpft der Angreifer mit der Eroberung der Opposition meist den Sieg. Der Verteidiger kann aber auch mit der Opposition die Partie retten. Die klassische Schilderung des Zugzwanges stammt aus der Urzeit des Schachspiels. Der vor zweieinhalb Jahrhunderten lebende arabische Autor hat das Muster dazu einer tausend Jahre alten arabischen Quelle entnommen.

Wer nach Betrachtung des folgenden Beispiels meinen könnte, der Zugzwang könne nur in erzwungenen und nach Patt aussehenden Stellungen entstehen, der kann sich anhand zahlreicher in der einschlägigen Schachliteratur veröffentlichten Beispielen überzeugen, daß echter Zugzwang faktisch in jeder Phase der Partie auftreten kann.

Selbstredend wird es sich in der Praxis in der Regel um Endspielstellungen handeln, wo sich Zugzwang spielentscheidend auswirkt.

Stamma, 1737



Weiß gewinnt

Wegen der beengten Lage des schwarzen Königs erhält Weiß unerwartet eine rasche Gewinnmöglichkeit.

1. ♖d1+ ♜g1

Es gibt nichts anders; das ist also ein Zwangszug.

2. ♜f1!! ♜xf1

Dagegen ist dies, wenigstens teilweise, schon Zugzwang. Statt dessen könnte auch der Zug des a-Bauern folgen, im wesentlichen mit demselben Ergebnis.

3. ♔xf1 a5

Der Unterschied zwischen dem ersten schwarzen Turmzug und diesem Bauernzug tritt zutage: Zum ersten Zug wurde Schwarz durch einen eine Abwehr erfordernden Angriff gezwungen. Der Bauernzug geschah dagegen nur deshalb, weil er etwas ziehen mußte.

4. bxa5 b4 5. a6 b3 6. a7 b2 7. a8♖(♔) - matt!

Empfohlen zu lesen:

Jenő Bán, Die Taktik der Endspiele
Erschienen im Verlag Harri Deutsch
Frankfurt/Main

Halleiner Blitzmeisterschaft

17. Dezember 1991

PL	NAME	1	2	3	4	5	6	7	8	9	1	11	12	13	14	SA	BS
1	Buchner		1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	1	12	
2	Neuwirth	0		1	1	1	0	1	1	1	1	1	1	1	1	11	
3	Hauthaler	1	0		0	1	1	1	1	1	1	R	1	1	1	10.5	
4	Reithofer Edmund	0	0	1		1	R	1	R	1	1	1	1	1	1	10	
5	Walkner Karl	0	0	0	0		R	1	1	1	1	1	1	1	1	8.5	
6	Leingstättner	0	1	0	R	R		0	1	0	1	1	R	1	1	7.5	
7	Lurtz	0	0	0	0	0	1		1	0	1	1	1	1	1	7	
8	Wieser	0	0	0	R	0	0	0		1	1	1	1	1	1	6.5	
9	Pummer	0	0	0	0	0	1	1	0		0	1	1	1	1	6	
10	Kreil	0	0	0	0	0	0	0	0	1		0	1	1	R	3.5	
11	Herndl Gerhard	0	0	R	0	0	0	0	0	0	1		0	0	1	2.5	10.25
12	Reichl	0	0	0	0	0	R	0	0	0	0	1		1	0	2.5	8.25
13	Widiner	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1	0		1	2	
14	Wallmann	0	0	0	0	0	0	0	0	0	R	0	1	0		1.5	

Partien aus der Landesliga

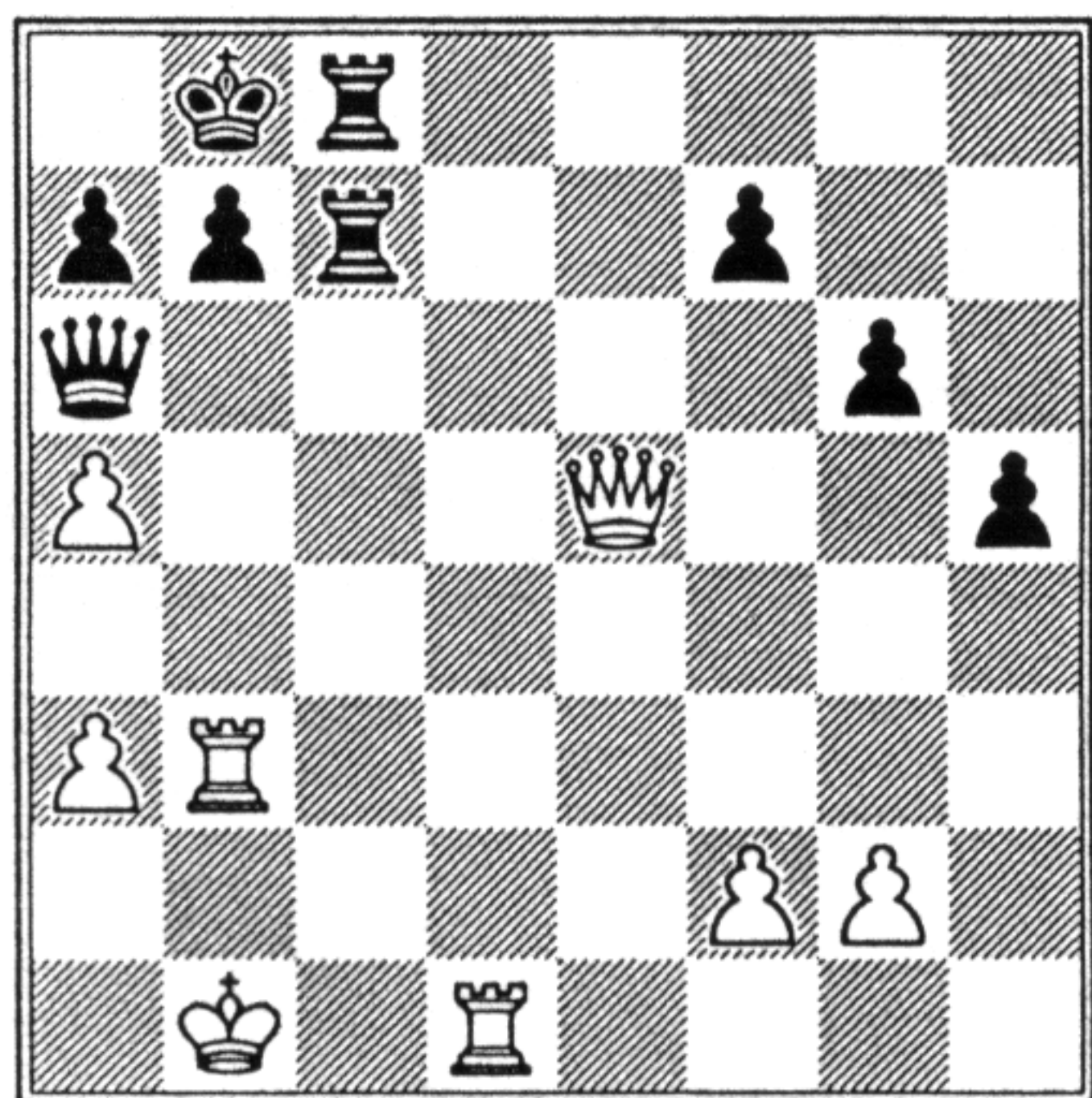
ASK Salzburg - Hallein

21. Dezember 1991

Hauthaler - Grabert

Brett 1

Die entstandene Stellung ist klar vorteilhaft für den Nachziehenden. Der weiße König steht bedenklich und bedarf ständigen Schutzes vor den schwarzen Schwerfiguren. Zum Glück für Weiß hängt ein kapitaler Bock von Schwarz in der Luft, den Grabert a Tempo ausführt.



31... ♔a8??

Nach der richtigen Zugfolge 31... ♔c4 nebst 32... a6 hätte Weiß einen schweren Stand gehabt. Schwer verständlich, daß man in einer ernstesten Turnierpartie nach gut gespielter Eröffnung einen derartigen Bock schießen kann. Schwarz verliert nun wegen der Grundlinienschwäche einen ganzen Turm.

32. ♖xc7!

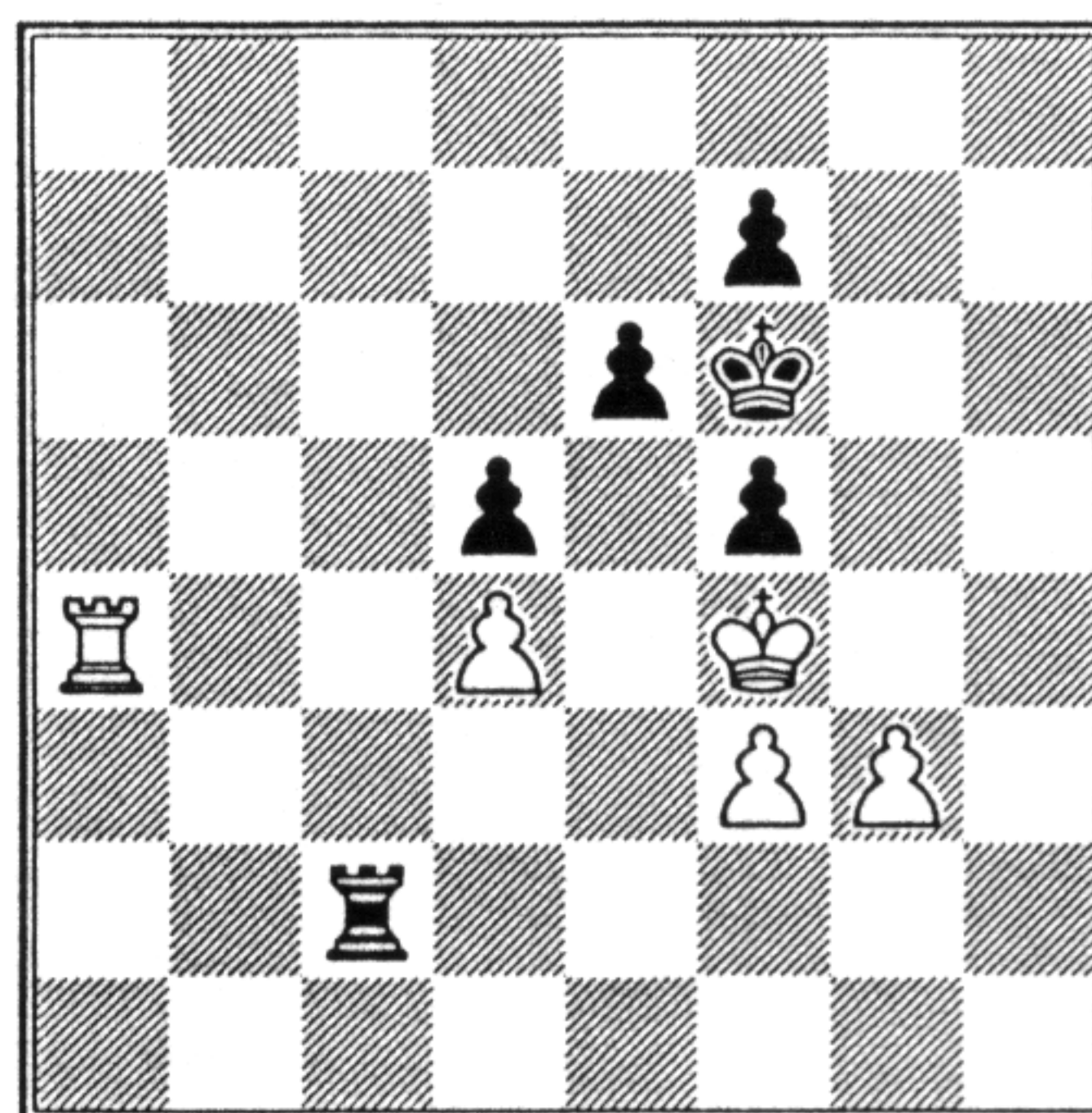
1-0

Vlasak - Wallner

Brett 4

Nach aktiver Eröffnungsbehandlung gewann Weiß bald die Qualität für einen Bauern. Nach zäher Verteidigung von Wallner entgleitet Vlasak die Partie mehr und mehr und

geriet nach der Rückgabe der Qualität in ein miserables Turmendspiel. Doch unser Spieler war friedfertig gestimmt und ließ Vlasak ins Unentschieden entkommen.



55... ♖c3?

Nach 55... ♖c4! hat Weiß die Wahl zwischen zwei unerfreulichen Möglichkeiten:

A) Weiterer und auf die Dauer mit Sicherheit aussichtsloser Widerstand im Turmendspiel mit zwei Minusbauern oder -

B) Klar verlorenes Bauernendspiel nach Turmtausch.

56. ♖a7 ♖d3 57. ♖a4 ♔g6?

Die kleine taktische Möglichkeit 57... ♖xd4+ 58. ♖xd4 e5+ führt zu einem elementar gewonnenen Bauernendspiel für Schwarz. Beide Spielpartner haben diese kleine Kombination außer Acht gelassen.

58. ♖b4 f6?

Nun ist es für Schwarz schlichtweg unmöglich, seinen Mehrbauern zu verwerten. Weiß kann seinen Turm aktivieren und den schwarzen König nachhaltig belästigen.

59. ♖a4 ♖d1 60. ♖b4 ♔f7 61. ♖b7+ ♔e8 62. ♔e3 ♖e1+

½-½

Führend in der
Knoblauch-Forschung.

Kwai®

Garantierter
Wirkstoffgehalt



JACOBY
Pharmazeutika

Wir halten Ihre Geldprobleme in Schach.

Jedem Zug beim Schach gehen taktische Überlegungen voraus. Unüberlegtes Handeln kann Figurenverluste und am Ende gar eine Niederlage bedeuten.

Damit Sie in allen Geldfragen keinen falschen Zug machen, sollten Sie vorher mit Ihrem Geldberater bei uns sprechen. Er berät Sie gewissenhaft und plant mit Ihnen Ihre finanzielle Zukunft.



Salzburger  Sparkasse
Wir wissen wie der  läuft.



...in ganz
Österreich gelesen.



**CONTROL
DATA**

Gemeinsam an der Zukunft arbeiten.

CONTROL DATA Ges.m.bH.
Barichgasse 40-42 · 1030 Wien · Telefon (02 22) 71 7 33

CONTROL DATA GMBH
Stresemannallee 30 · 6000 Frankfurt/M. 70 · Telefon (069) 63-05-0

CONTROL DATA (Schweiz) AG
Militärstraße 36 · 8021 Zürich · Telefon (01) 2 42 14 34